



DONNER & REUSCHEL

PRIVATBANK SEIT 1798

GESCHÄFTSBERICHT

DER JAHRESBERICHT 2015

DONNER & REUSCHEL AKTIENGESELLSCHAFT

»DONNER & REUSCHEL – DAS IST
EINE PERSÖNLICHE, UNAUFGEREGTE
UND UNAUFDRINGLICHE BERA-
TUNG IN ALLEN FINANZTHEMEN.
ES WIRD NICHTS VERSPROCHEN,
WAS NICHT GEHALTEN WERDEN
KANN. «

» ALS MITTELSTÄNDISCH GEPRÄGTE PRIVATBANK
KÖNNEN WIR UNS FLEXIBEL AUF DIE
BEDÜRFNISSE UNSERER ANSPRUCHSVOLLEN
KUNDEN EINSTELLEN. «



Der Vorstand – v. l. n. r.: Jörg Laser, Prof. Dr. Laurenz Czempel, Marcus Vitt (Sprecher), Uwe Krebs

Sehr geehrte Kunden, sehr geehrte Geschäftsfreunde,

mit einer Steigerung des Jahresüberschusses vor Steuern auf rund 13 Mio. Euro ist das Bankhaus DONNER & REUSCHEL auf festem Kurs. Wie in den Vorjahren haben wir den Gewinn vollständig unserem Eigenkapital zugeführt. Dafür danken wir unserem Eigentümer, der SIGNAL IDUNA, sehr herzlich.

Im Jahr 2015 haben wir die richtigen Akzente gesetzt. In schwierigem Marktumfeld ist es uns gelungen, das Provisionsergebnis um 16 Prozent zu steigern. Das Zinsergebnis konnten wir im weiter anhaltenden Niedrigzinsniveau stabil halten.

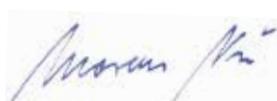
Unser Erfolg fußt auf soliden, über Generationen gewachsenen Kundenbeziehungen und auf der ausgezeichneten Qualität unserer Beratung. Als mittelständisch geprägte Privatbank können wir uns flexibel auf die Bedürfnisse unserer anspruchsvollen Kunden einstellen.

Das Niedrigzinsumfeld belastet seit Jahren nicht nur private Kapitalanleger und Unternehmen, sondern vor allem die Vorsorgesysteme immer stärker. Deshalb hat DONNER & REUSCHEL speziell für sicherheitsorientierte Institutionen wie beispielsweise Pensions- und Krankenkassen, aber auch Stiftungen, eine alternative Investmentstrategie erfolgreich etabliert. Insgesamt konnte unsere Vermögensverwaltung im Jahr 2015 erfreuliche Mittelzuflüsse und performancebedingte Wertsteigerungen verzeichnen.

Sehr aussichtsreich verlief auch das Verwahrstellengeschäft. Mit einem Volumen von über 10 Mrd. Euro hat sich DONNER & REUSCHEL einen Platz unter den Top-Adressen in Deutschland erarbeitet. Unsere Erfolgsbasis sind hoch qualifizierte und motivierte Mitarbeiter, die den Kunden intensiv zuhören und passgenau Lösungen anbieten.

Wir danken unseren Kunden und Geschäftspartnern für Ihr Vertrauen. Es bildet das zentrale Kapital für unser Bankhaus. Und wir danken unseren MitarbeiterInnen für ihr professionelles Engagement in bewegenden Zeiten.

Hamburg und München, Mai 2016



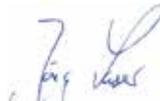
Marcus Vitt
Vorstandssprecher



Prof. Dr. Laurenz Czempiel
Vorstand



Uwe Krebs
Vorstand



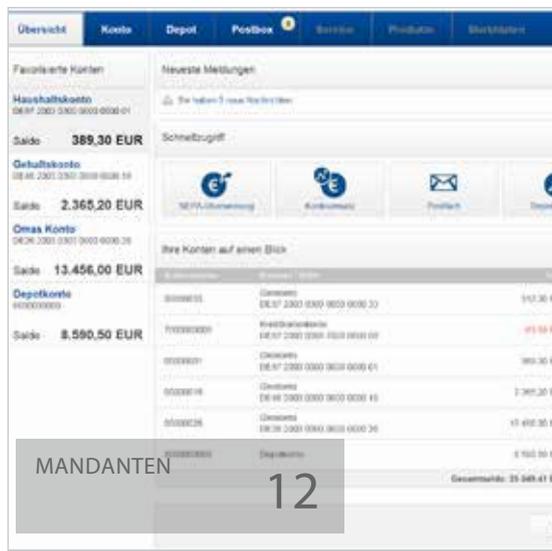
Jörg Laser
Vorstand



Private Banking 06



Unternehmer 10



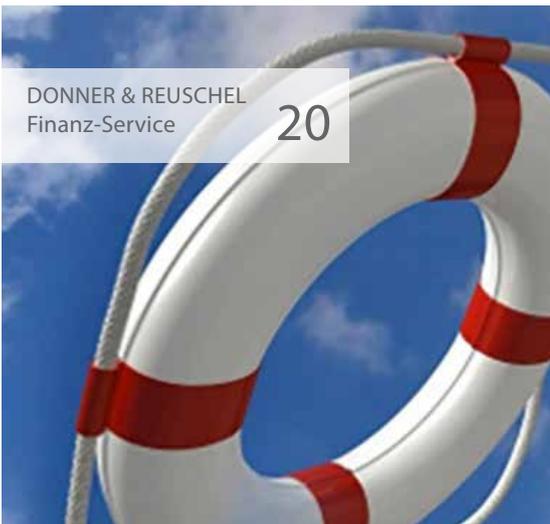
MANDANTEN 12



DONNER & REUSCHEL TREUHAND 18



Anlageberatung
Institutionelle
Kunden **14**



DONNER & REUSCHEL
Finanz-Service **20**

LAGEBERICHTERSTATTUNG

1.	Gesamtwirtschaftliche und branchenbezogene Rahmenbedingungen	24
2.	Geschäftsverlauf unserer Gesellschaft	25
3.	Ertrags-, Finanz- und Vermögenslage der Bank	27
4.	Beziehungen zu verbundenen Unternehmen	29
5.	Mitarbeiter	29
6.	Nachtragsbericht	29
7.	Risikobericht und Beschreibung des Risikomanagementsystems	29
8.	Chancen und Risiken der künftigen Entwicklung	37
9.	Aussichten für DONNER & REUSCHEL	39



Capital
Markets **16**

JAHRESABSCHLUSS

Bilanz	42
Gewinn- und Verlustrechnung	44
Anhang zum Jahresabschluss per 31. Dezember 2014	45
Bestätigungsvermerk	59
Bericht des Aufsichtsrates	60
Kennzahlen im Überblick	62
Geschäftsverteilung	63
Organe und erste Führungsebene	64
Anschriften	66
Unternehmen der SIGNAL IDUNA Gruppe	67

» Deutschland und die Welt im Krisen-Modus. «

Beschäftigte uns 2014 überwiegend die Ukrainekrise, so wurde dieser Konflikt im abgelaufenen Geschäftsjahr bis zur Jahresmitte von der Griechenlandkrise abgelöst. Es folgten erste Anzeichen für Wachstumseinbrüche in China. Ab September beherrschte die dramatisch anschwellende Flüchtlingswelle unser Land. Schließlich hielten Terrorattacken, eine politische Radikalisierung in Europa und zunehmende Spannungen in der gesamten islamischen Welt die Menschen in Atem.

Hohe Schwankungen an den Aktienmärkten

Dabei war der Beginn des Jahres 2015 von großem Optimismus geprägt. Nur etwa 30 Prozent der Deutschen blickten ängstlich in die Zukunft. An den Aktienbörsen sahen wir in den ersten Wochen bis in den April im DAX Höchstkurse bis zu 12.374 Punkte. Doch anschließend fielen die Werte bis Ende September auf 9.427 Punkte und damit in etwa wieder auf das Jahresanfangsniveau. Ein Jahresendstand von 10.743 Punkten be-



Carsten Mumm, Leiter der Vermögensverwaltung

» DER VERANTWORTUNGSVOLLE
UMGANG MIT DEN VERMÖGENS-
WERTEN UNSERER KUNDEN IST
UNSERE KERNKOMPETENZ. «

OLIVER RIEDE,
LEITER PRIVATE BANKING HAMBURG

scherte zwar einen positiven Jahresausklang, doch das Stimmungsbarometer in der Bevölkerung hatte sich komplett gedreht. Ende des Jahres blickten über 55 Prozent mit großen Bedenken und wenig Hoffnung auf Besserung auf das Jahr 2016 – nahezu eine Verdoppelung gegenüber dem Vorjahr.

Vorsicht auch bei Rentenpapieren

Viele unserer vermögenden Kunden, die in der Vergangenheit eher konservativ auf festverzinsliche Anlagen gesetzt haben, stehen vor einem Problem. Höher verzinsliche Anleihen, die in der Vergangenheit erworben wurden, laufen sukzessive aus. Auskömmliche Zinsen für vergleichbare Papiere sind bei der Wiederanlage

nicht mehr erzielbar. Neben dem Ertragsausfall ist ein latentes Risiko nicht zu unterschätzen: ein möglicher Anstieg des Zinsniveaus. Auch wenn die Zinsen wahrscheinlich noch lange auf einem sehr niedrigen Niveau verharren, wäre bei einem Renditeanstieg mit einem Kursverfall der Anleihen zu rechnen.

Realer Kapitalerhalt nur durch höhere Aktien- oder Immobilienquote möglich

Ein realer Kapitalerhalt nach Inflation ist vor dem Hintergrund der extrem niedrigen Zinsen mit einem hohen Anteil an festverzinslichen Wertpapieren im Portfolio dauerhaft kaum zu erreichen. Unsere Kunden unterstützen wir deshalb mit Hilfe einer leistungsstarken Finanzplanung bei der Prüfung, ob sie zur Erreichung einer notwendigen, höheren Rendite auch höhere Risiken tragen könnten. Erfahrungsgemäß hilft dies, die eigene Risikobereitschaft und die strategische Ausrichtung der Anlagen nochmals zu überdenken. Dies erfolgt unter Einbeziehung der gesamten Vermögens- und Lebenssituation. In vielen Fällen ist es opportun und sinnvoll, die eher unternehmerischen und sachwertorientierten Anlagen wie Aktien, aber auch Immobilien, angemessen zu erhöhen. Nur so kann über einen mittel- bis langfristigen Anlagehorizont eine angemessene Rendite erwirtschaftet werden.

» DIE ZUKUNFT VORAUSSEHEN
KANN NIEMAND. WIR KÖNNEN UNS
ABER DARAUF VORBEREITEN. «

JÜRGEN HEITZMANN,
LEITER PRIVATE BANKING MÜNCHEN

Ohne Risikomanagement sind Aktienanlagen kaum beherrschbar

Eine der Hauptaufgaben unserer Vermögensverwalter besteht darin, die Risiken bei größeren Abwärtsbewegungen im Griff zu behalten. Seit einigen Jahren bauen wir bei steigenden Risiken die Aktienquote konsequent ab und bei abnehmenden Risiken wieder auf. Performance bewerten unsere Kunden immer stärker in Relation zum eingegangenen Risiko und zu eingeleiteten Schutzmaßnahmen vor etwaigen Vermögensverlusten. Hier können wir über die letzten Jahre beeindruckende Ergebnisse vorweisen und auch einen verständlichen, transparenten und nachvollziehbaren Investmentprozess aufzeigen.



In der Qualitätsspitze der Vermögensverwalter

Unsere nachhaltige und sorgfältige Arbeit bleibt auch der Außenwelt nicht verborgen. Seit 2009 erhalten wir beim im deutschsprachigen Raum vielbeachteten Branchentest „Elite-Report“ durchgängig die Bestnote „summa cum laude“, zum zweiten Mal sogar mit Höchstpunktzahl! Untersucht wurden über 400 Banken und Spezialinstitute. Der Elite Report 2016 schreibt über uns: „Diese Privatbank hat sich in den letzten Jahren enorm in die Qualitätsspitze der Vermögensverwaltung emporgearbeitet. ... Um die Zukunft des Vermögens abzusichern, sollte man in diesem Haus unbedingt die Beratung suchen.“

Deutlicher Anstieg der Verwaltungsmandate

Viele Kapitalanleger – ob vermögende Privatpersonen, Stiftungen, Kammern oder Versorgungswerke – sehen sich im Zuge der Unvorhersehbarkeit von Ereignissen und der Unberechenbarkeit von Kursbewegungen kaum mehr in der Lage, ihr Vermögen selbst zu verwalten. Entsprechend hoch war 2015 die Nachfrage nach unserer Vermögensverwaltung. Zunehmend mehr Mandate wurden unserem Bankhaus erteilt, das Vermögen treuhänderisch im Kundeninteresse anzulegen. Zufriedene Kunden stockten das Volumen auf, zahlreiche Beratungsdepots wurden in Vermögensverwaltungen überführt und eine Vielzahl neuer Mandate konnte hinzugewonnen werden.

Vertrauen ist unsere wichtigste Währung

Unsere langjährigen Kunden kennen unsere Geschäftsphilosophie, die ein Handeln in ihrem Interesse, hohe Fachkompetenz und Fairness im Umgang nicht nur verspricht, sondern auch hält. So bildet sich ein stabiles Vertrauensverhältnis und bei vielen unserer Kunden die Bereitschaft, uns auch weiter zu empfehlen – eine ganz wichtige Grundlage für uns, weiter zu wachsen. Für das Vertrauen und die Loyalität auch in einem schwierigen Kapitalmarktumfeld danken wir allen unseren Kunden sehr.

Bereiten Sie sich auf Veränderung vor

Krisen werden uns sicher auch in den nächsten Jahren begleiten. Einige schon heute absehbare gesellschaftliche Entwicklungen und politische Rahmenbedingungen sowohl auf nationaler als auch auf internationaler Ebene dürften uns die eine oder andere Veränderung aufzwingen. Die Zukunft voraussehen kann niemand. Wir können uns aber darauf vorbereiten.

Bei Ihren finanziellen Themen unterstützen wir Sie gern mit Rat und Tat nach bestem Wissen und Gewissen. Unsere Berater verfügen meist über Zusatzqualifikationen in der Finanzplanung und besitzen nicht nur Expertise im Wertpapierbereich. Gern stehen Ihnen die Mitarbeiter unseres Hauses für weitere Fragen und Einzelheiten zur Verfügung.



» Entscheidend im Bankgeschäft ist der Mensch. «

Die Entwicklung der Banken-Regulatorik hat erheblichen Einfluss auf die Finanzierungsstruktur von Unternehmen. Durch die höheren Anforderungen an die Eigenkapitalunterlegung und die höheren Liquiditätskosten für Banken hat die klassische Kreditvergabe in ihrer Bedeutung für den deutschen Mittelstand abgenommen. Unternehmen nutzen daher immer häufiger den Kapitalmarkt, um ihre Finanzierungsbasis zu diversifizieren und unabhängiger von Banken zu sein.

Im Gegenzug treten auch auf der Kapitalanlagenseite vermehrt private Investoren an den Kapitalmarkt heran. Andere Finanzierungsformen finden zunehmend eine stärkere Beachtung.

Bei diesen elementaren unternehmerischen Bedürfnissen stehen wir mit unserem unternehmensspezifischen Beratungsansatz unseren Kunden umfassend zur Verfügung.

DONNER & REUSCHEL bietet im Bereich Unternehmenskunden ein Dienstleistungsspektrum an, das weit über das klassische Bankgeschäft hinausgeht. Neben Zahlungsverkehr und Kredit- und Einlagengeschäft richten wir unseren Fokus auf individuelle Finanzierungs- und Beratungsdienstleistungen in den Segmenten Unternehmenskunden, Asset Management und Vermögensverwaltung und dem Kapitalmarktgeschäft.

Dazu zählen die Hilfestellung bei Änderungen im Gesellschafterkreis, Überlegungen zur Unternehmensnachfolge, Fragen zur Finanzierung von organischem und anorganischem Wachstum, die Abwicklung von Im- und Exportgeschäften bis hin zur Optimierung der Finanzierungsstruktur durch Eigen- und Fremdkapital.

» ERFOLG HAT NUR, WER SEINE KUNDEN
KENNT, IHNEN ZUHÖRT UND IHRE
BEDÜRFNISSE RESPEKTIERT. «

THOMAS KIMMERLE,
LEITER UNTERNEHMER

Die erfolgreiche Beratung und Unterstützung in diesen komplexen Fragestellungen setzt ein tiefes Verständnis des jeweiligen Unternehmens und des unternehmerischen Umfeldes voraus.

Wir verstehen uns als Bank und Berater für unsere Kunden – als kontinuierlicher Begleiter über Jahre. Aus dieser langjährigen Partnerschaft gewinnen wir eine gute Kenntnis der Bedürfnisse und Erwartungen unserer Kunden. Werte wie Verlässlichkeit und Berechenbarkeit sind für uns in Verbindung mit einer Kontinuität in der Kundenbetreuung wichtige Erfolgsfaktoren in einer erfolgreichen Geschäftsbeziehung.

Wir schaffen Werte, die auf nachhaltigen Erfolg ausgerichtet sind und erarbeiten für unsere Kunden kreative und individuelle Lösungen. Dabei sind wir frei von pauschal entwickelten Produktmerkmalen und daraus resultierenden Absatzmodellen.

Die Risikomanagement-Lösungen der SIGNAL IDUNA Gruppe in den Bereichen Personen- und Sachversicherungen, insbesondere die betriebliche Altersvorsorge und die Risikodeckungskonzepte für Ihre unternehmerischen Aktivitäten, ergänzen unser Leistungsangebot.

Erfolg hat nur, wer seine Kunden kennt, ihnen zuhört und ihre Bedürfnisse respektiert. Doch letztlich entscheidend ist im Bankgeschäft der Faktor Mensch. Deshalb setzen wir auf eine kontinuierliche und vertrauensvolle Kunde-Berater-Beziehung, in deren Mittelpunkt nicht nur der Erfolg Ihres Unternehmens steht, sondern im Sinne der Ganzheitlichkeit stets auch Ihre Interessen als Privatperson besonders gewürdigt werden.

» Alles aus einer Hand. «

Im Jahr 2015 wurden deutschlandweit knapp 28.500 Privatkunden der SIGNAL IDUNA und der OVB Vermögensberatung im Geschäftsbereich Mandanten betreut. Trotz der umfangreichen regulatorischen Anforderungen und der weiterhin schwierigen wirtschaftlichen Lage konnten wir uns erfolgreich am Kapitalmarkt behaupten.

Aufgrund der Überprüfung und Optimierung der Vertriebs- und Betriebsprozesse im Privatkundengeschäft sowie dem Ausbau der technischen Unterstützung der Vertriebspartner kann auch weiterhin eine bedarfsorientierte Beratung unserer Kunden gewährleistet werden. Mit der kontinuierlichen Weiterentwicklung der Internet Service Plattform als Transaktions- und Vertriebsplattform konnten wir unseren Kunden und Mandanten auch im Jahr 2015 bedarfsgerechte und innovative Lösungen anbieten.

Marktpositionierung

Der Geschäftsbereich Mandanten und die SIGNAL IDUNA Online GmbH positionieren sich als Mittler zwischen den Vertriebspartnern – unseren Mandanten – und den jeweiligen Produktgebern bzw. Dienstleistern. Wir bieten den Mandanten innovative Lösungen und Dienstleistungen unterschiedlicher Art an, die den heutigen und zukünftigen Herausforderungen im Privatkundengeschäft gerecht werden. Die SIGNAL IDUNA Online GmbH fungiert als Lizenzgesellschaft und stellt die Internet Service Plattform für die Kunden von DONNER & REUSCHEL sowie die derzeitigen Mandanten SIGNAL IDUNA und OVB Vermögensberatung zur Verfügung.

Starke Partner im Vertrieb

Mit SIGNAL IDUNA und OVB Vermögensberatung als starken Partnern im Vertrieb werden ganzheitliche Lösungen für die Absicherung und Anlageberatung unserer Privatkunden umgesetzt. Hierbei steht der Bereich Mandanten den Vertriebspartnern sowohl mit strategischer als auch mit operativer Betreuung zur Seite. Er fungiert als Ansprechpartner für Anregungen und Anforderungen der Mandanten und gibt gleichzeitig Impulse für mögliche Optimierungen, z.B. im Vertriebsprozess. Die technische Unterstützung für die Vertriebspartner wird ebenfalls kontinuierlich weiterentwickelt.

Durch ein umfassendes Angebot von Bank- und Versicherungsprodukten im Privatkundensegment sowie weiteren Dienstleistungen können unsere Vertriebspartner für jeden Privatkunden eine bedarfsgerechte, der jeweiligen Lebenssituation angepasste Beratung gewährleisten. Das Produktangebot und die Konditionen werden fortwährend überprüft, um den Kunden stets marktgerechte Lösungen anbieten zu können. Der Kunde bekommt so eine breite Produktpalette aus Versicherungs- und Finanzprodukten zur Verfügung gestellt – alles aus einer Hand.

Ausblick

Für das Geschäftsjahr 2016 ist geplant, weitere Vertriebspartner zu gewinnen und bei den Mandanten SIGNAL IDUNA und OVB Vermögensberatung die Neukundengewinnung auszubauen. Die Betriebs- und Vertriebsprozesse im Privatkundengeschäft sollen weiter optimiert werden, um unseren Kunden auch zukünftig die bestmögliche Beratung zu bieten.

» WIR UNTERSTÜTZEN DEN VERTRIEB
UNSERER MANDANTEN DURCH
STRATEGISCHE UND OPERATIVE
BETREUUNG. «

JOCHEN GERLACH,
LEITER MANDANTEN & INSTITUTIONEN, HHG



» Stetige Weiterentwicklung bedarfsgerechter Lösungen. «

Das Marktumfeld institutioneller Investoren war weiterhin geprägt von einer anhaltenden Niedrigzinsphase sowie stetig wachsenden regulatorischen Anforderungen. Diesen vielfältigen Herausforderungen haben wir uns in der Anlageberatung Institutioneller Kunden – wie in den Vorjahren auch – stellen müssen. Dabei spielte die stetige Weiterentwicklung bedarfsgerechter Lösungen nach wie vor eine große Rolle.

Der Fokus lag auch in 2015 in der Gewinnung neuer Mandanten in unterschiedlichen institutionellen Kundengruppen. Bei der Ansprache und Beratung folgen unsere Experten einer projekthaften Vorgehensweise im Rahmen des implementierten Vertriebsprozesses. Im Zentrum dieser Arbeitsweise steht der persönliche Dialog mit unseren Kunden auf Augenhöhe. Dabei entstehen maßgeschneiderte Individualstrategien auf Basis eines modularen Leistungskataloges. Die Beachtung kundenindividueller Restriktionen ist hierbei selbstverständlich.

Der Bereich Anlageberatung Institutionelle Kunden ist auch in 2015 erfolgreich weiter gewachsen. Wesentliche Faktoren dieses Erfolges waren die gleichbleibende Struktur der drei spezialisierten Betreuungseinheiten, eine geringe Fluktuation qualifizierter Mitarbeiter sowie das kontinuierlich wachsende Kundengeschäft. Die Bündelung des Fondsvertriebes der Konzernschwester unter dem Dach von DONNER & REUSCHEL Ende 2014 zeigte im letzten Jahr einen deutlichen Mehrwert für unsere Kunden. So kann eine Vielzahl unserer modularen Asset Management Strategien nicht nur depotbasiert oder im Mantel eines Spezialfonds umgesetzt, sondern auch als Publikumsfonds erworben werden. Neben dem Angebot eigener Fondslösungen unterstützen wir unsere Kunden auch bei der Auswahl geeigneter externer Fondsmanager in allen wesentlichen Anlageklassen.

Bedarfsgerechte Anlagelösungen im Einklang mit den Zielen und Restriktionen unserer Kunden

DONNER & REUSCHEL versteht sich als systematischer und prognosefreier Asset Manager mit dem Fokus auf eine stringente Risikobegrenzung. Ein bewusst modu-

lare gestaltetes Leistungsangebot ermöglicht dabei sowohl die Integration einzelner Bausteine in bestehende Portfoliostrukturen bis hin zu ganzheitlichen Individualstrategien. Unser leistungsfähiges Brokerage, die professionelle Verwahrstellenfunktion sowie die Service KVG unserer Konzernschwester HANSAINVEST runden unser Dienstleistungsangebot ab.

NPO

In der Kundengruppe der Non-Profit-Organisationen (NPOs, z.B. gemeinnützige Stiftungen, Kirchen und Vereine) zeigt sich erneut eine deutliche Steigerung des Interesses an einer ertragreichen und risikoorientierten Vermögensanlage. Die anhaltende Niedrigzinsphase setzt diese Kundengruppe weiterhin deutlich unter Druck. Die Mittel zur Zweckerfüllung sinken kontinuierlich, die Abkehr von der rein sicherheitsorientierten Vermögensanlage ist geboten.

Die Aufnahme einer deutlichen Aktienquote erzielt für unsere Kunden spürbare Mehrwerte. Als Grundlage dienen angepasste Anlagerichtlinien, bei denen die individuellen Vorgaben der NPOs mit den modernen Investmentmöglichkeiten in Einklang gebracht werden. Das Entwickeln von leistungsfähigen Anlagerichtlinien und die folgende Umsetzung gehörte daher auch im vergangenen Jahr zu unseren wesentlichen Arbeiten und Erfolgsfaktoren in dieser Kundengruppe.

Begleitet wird unsere Arbeit seit vielen Jahren durch unsere hochwertigen Fachveranstaltungen. Exemplarisch seien die Hamburger Stiftungskonferenz oder der Münchner Stiftungsfrühling genannt.

Family Offices

Weiterhin hat sich unser stringent auf den Kunden ausgerichtete Ansatz auch bei den Ausschreibungen von Multi-Family-Offices und Wirtschaftsprüfungsgesellschaften entwickelt. Hier gelingt es uns seit Jahren, die Suche dieser Kundengruppe nach einer ertragreichen und dennoch risikobegrenzenden Investmentphilosophie mit einem Mandat bei uns zu vollenden.

» DIE AUFNAHME EINER DEUTLICHEN AKTIENQUOTE ERZIELT FÜR UNSERE KUNDEN SPÜRBARE MEHRWERTE. «

SVEN-OLIVER GERCKE,
LEITER ANLAGEBERATUNG INSTITUTIONELLE KUNDEN

Vollinstitutionelle Kunden

Auch in der Kundengruppe der Versorgungswerke, Pensionskassen und Versicherungen stellte die beschriebene Marktsituation eine große Herausforderung dar. Die Erfüllung des Verrechnungszinses steht in Abhängigkeit des langfristigen Kapitalmarktzins sowie individueller Rahmenbedingungen. Mit unserer stringenten Risikosteuerung konnten wir die Ertragschancen unserer Kunden unter Einhaltung der gegebenen Risikobudgets steigern und somit einen erheblichen Mehrwert für diese Kunden leisten.

Im Bereich der SGB-konformen Anleger erhöhte sich die Anzahl der Kundenmandate deutlich. Außerdem stockten viele Bestandskunden ihre Mandatsvolumina in 2015 auf.

Markenbildung in 2015

Unsere kundenindividuelle Herangehensweise in der Beratung trug auch in 2015 zu einer Erhöhung unseres Bekanntheitsgrades bei institutionellen Investorengruppen bundesweit bei. Dabei unterstützten hochwertige und fachspezifische Veranstaltungen unser strategisches Ziel der Markenbildung. Beispielhaft sei unsere III. D&R Kapitalmarktkonferenz erwähnt – ein themenbasiertes Format, das sich bereits im dritten

Jahr erfolgreich etabliert hat. Hochkarätige Referenten informierten mit ihren Vorträgen zu Wirtschaft, Politik, Kapitalmarkt und Regulatorik.

Unsere erfolgreich voranschreitende Markenbildung spiegelt sich vor Allem in den Ergebnissen aus 2015 wider. Die Anzahl unserer Kundenmandate blieb konstant. Im vergangenen Jahr wurden uns ca. 1,2 Mrd. EUR Assets unter Management anvertraut. Besonders erfreulich war neben einem dynamischen Neugeschäft das Mittelaufkommen durch Mandatsaufstockungen. Dieses Vertrauen bestätigt uns in unserem bedarfsgerechten Handeln für unsere Kunden und motiviert uns, dieses weiterhin fortlaufend weiterzuentwickeln.

Ausblick auf 2016

Das aufsichtsrechtliche Umfeld institutioneller Kundengruppen ist stetig im Wandel. Daher liegt unser Fokus auch weiterhin auf maßgeschneiderten und bedarfsspezifischen Lösungsangeboten. Um die Bedarfe und Ziele der institutionellen Investoren unter stetiger Betrachtung der aktuellen Rahmenbedingungen erfüllen zu können, sehen wir in der fortlaufenden fachlichen Weiterentwicklung unserer Mitarbeiter einen entscheidenden Erfolgsfaktor.



» Hervorragende Resultate im Handelsgeschäft. «

» IM AKTIENHANDEL KONNTEN WIR DIE REKORDZAHLEN DES VORJAHRES ERNEUT ÜBERTREFFEN. «

HOLGER LEIFELD,
LEITER CAPITAL MARKETS

Kundengeschäft im Kapitalmarktbereich

Das Kundengeschäft im Kapitalmarktbereich hat eine große Bedeutung für die Bank, ca. 20 Prozent der Bankerträge werden dort erwirtschaftet. Um den positiven Trend der vergangenen Jahre weiter auszubauen, haben wir uns in den letzten Jahren noch zielgerichteter auf die Kundeninteressen fokussiert. Die Gründung unseres Business Development Teams ist hierbei ein wichtiger Baustein. Erfahrene Händler und Kundenbetreuer vertiefen die Kundenbeziehungen und stellen eine schnelle Anpassung an die sich kontinuierlich wandelnden Anforderungen sicher.

Custody Services

Unter diesem Begriff fassen wir die Betreuung (unabhängiger) Vermögensverwalter und Asset Manager zusammen. Typische Dienstleistungen sind hier die Verwahrstellenfunktion und die Bereitstellung von Konten und Depots für die diskretionäre Vermögensverwaltung. Dieses in unserem Hause bereits seit Jahrzehnten betriebene Geschäft hat sich in 2015 erneut glänzend entwickelt. So überschritten die in der Verwahrstellenfunktion verwalteten Gelder im Juli 2015 erstmals die Schwelle von 10 Mrd. Euro. Zum Jahresende betrug das Volumen 10,11 Mrd Euro.

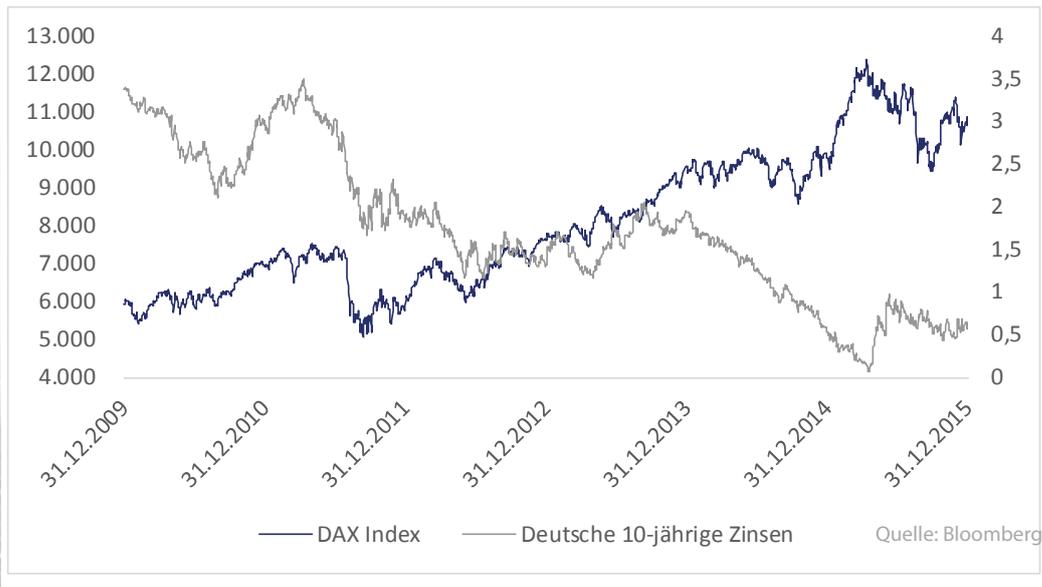
Wichtige Investitionen in unsere Technik sollten die Dienstleistung weiter verbessern.

Brokerage

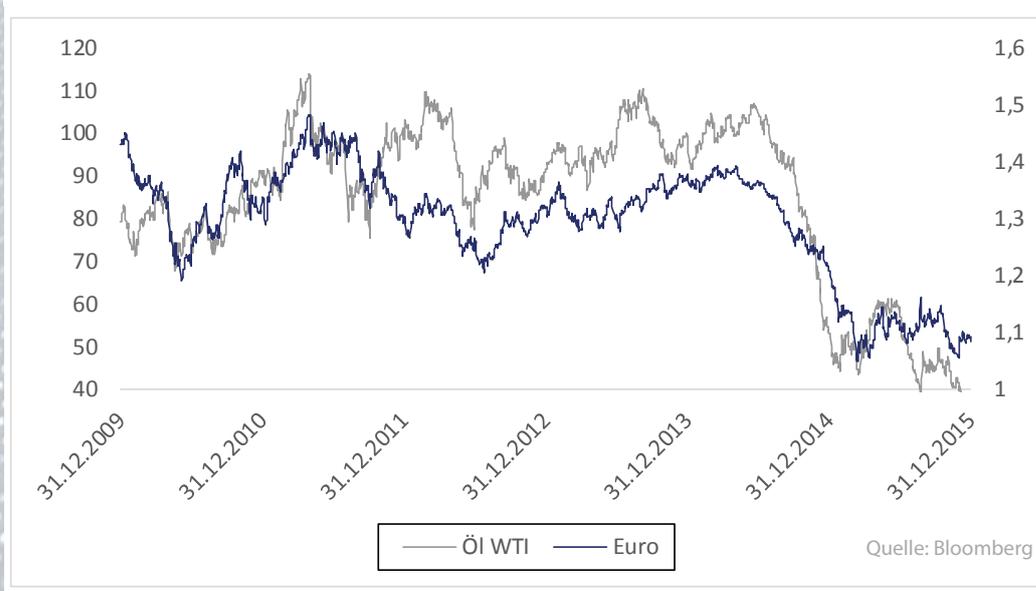
Das zweite wichtige Geschäftsfeld im Kapitalmarktbereich ist der Kundenhandel. Hier haben wir entgegen dem Markttrend unsere Erlöse in 2015 in nahezu allen Bereichen weiter steigern können. Im Aktienhandel konnten die Rekordzahlen des Vorjahres erneut übertroffen werden. Gleiches gilt auch für unser Devisengeschäft.

Hier war die Entscheidung der Schweizer Notenbank, die Kopplung an den Euro zu einem Mindestkurs von 1,20 aufzugeben, sicherlich die wichtigste Entwicklung des Jahres. Auch das vor dem Hintergrund unverändert historisch niedriger Zinsen sehr schwierige Rentengeschäft hat uns sehr zufrieden gestellt. In 2016 werden wir weiter in Technik und Mitarbeiter investieren, um dem hohen Qualitätsanspruch unserer Kunden auch künftig gerecht zu werden.

Jahresentwicklung 2015
DAX 30 Performance Index und Rendite zehnjähriger Bundesanleihen



USD/EUR und Öl (Brent) – rebasiert



» 50 Jahre DONNER & REUSCHEL TREUHAND. «

Ein vielseitiger Partner, wenn es um Treuhand-schaften geht

2015 ist für die DONNER & REUSCHEL TREUHAND ein Jahr des Rückblicks. Wir feiern unser 50-jähriges Jubiläum. Mit unserem speziellen Dienstleistungsangebot sind wir insbesondere für mittelständische Unternehmen ein interessanter Partner.

1965 gegründet, ist die Treuhand eine hundertprozentige Tochtergesellschaft des Bankhauses DONNER & REUSCHEL. Sie ist dem Anspruch verpflichtet, allein dem Kundeninteresse zu dienen. Die Geschäftsfelder der Treuhand im Einzelnen:

Treuhandschaften

Als Treuhänderin verfügen wir über umfangreiche, langjährige Erfahrungen in den Branchen Schiffe, Immobilien, Flugzeuge, Logistik, Regenerative Energie und Infrastruktur.

Als Kommunikationsschnittstelle zwischen Investoren und Beteiligungsgesellschaften nehmen wir als Treuhandkommanditistin und Verwaltungstreuhanderin die Interessen der Investoren über die Laufzeit der jeweiligen Beteiligung wahr. Die Treuhand ist damit Ansprechpartner für alle mit der Beteiligung zusammenhängenden Fragen während der gesamten Fondslaufzeit mit dem Ziel bestmöglicher Transparenz für die Investoren.

Sicherung und Verwaltung von Arbeitszeitkonten

Zeitwertkonten bieten entscheidende Vorteile: Für Unternehmer stellen sie ein wirksames Personalinstrument dar, mit dem sie Arbeitszeiten flexibilisieren und die Altersstruktur im Unternehmen steuern können. Sie stärken die Bindung von qualifizierten Fach- und Führungskräften. Für Arbeitnehmer erhält die Vereinbarkeit von Beruf und Privatleben ein immer größeres Gewicht. Die sogenannte „Work-Life-Balance“ steht für Flexibilität der Arbeitszeit über mehrere Lebensphasen. Zeitwertkonten helfen, den Wunsch nach flexibler Arbeitszeit zu organisieren.

Mit der Sicherung und Verwaltung von Arbeitszeitkonten (Altersteilzeit-, Langzeit-, Kurzzeit- und Zeitwertkonten) unterstützen wir als unabhängige Treuhänderin zahlreiche Unternehmen. Wir übernehmen die gesetzlich vorgeschriebenen Verpflichtungen im Rahmen der Wertkontenführung und Insolvenzsicherung bis hin zur Abrechnung der Wertguthaben im Insolvenzfall. Eine Web-basierte EDV-Plattform garantiert eine maßgeschneiderte, effiziente und verwaltungssame Abwicklung.

Auslagerung von Versorgungsverpflichtungen mittels CTA

Unternehmen in Deutschland suchen nach Wegen, ihre Eigenkapitalquote zu verbessern. Ratinganforderungen, die Basel-Verpflichtungen sowie die wachsende Internationalisierung der Kapitalmärkte zwingen dazu. Hierbei rücken zunehmend Verpflichtungen aus Pensionszusagen und Arbeitszeitkonten in den Fokus. Mit Contractual Trust Arrangements (CTA) haben wir eine Dienstleistungspalette entwickelt, durch die den Unternehmen Ausgliederungen ermöglicht werden. Dazu kooperieren wir mit diversen Beratungsgesellschaften sowie mit Finanzdienstleistern.

» WIR SIND UNABHÄNGIG UND NUR
DEN INTERESSEN UNSERER
KUNDEN VERPFLICHTET. «

KRISTIN ECKMANN,
GESCHÄFTSFÜHRERIN D&R TREUHAND

Die Umsetzung eines CTA erfolgt über ein sogenanntes „doppelseitiges Treuhandmodell“. Hierbei werden die bilanzierten Verpflichtungen aus Pensionszusagen und Zeitwertkonten mit den dazugehörigen Vermögenswerten saldiert und als sogenannte „plan assets“ ausgegliedert. Wirtschaftlicher Eigentümer der Vermögenswerte bleibt das Unternehmen. Die Bilanz wird dabei zum Vorteil des Unternehmens verkürzt. Die Eigenkapitalquote verbessert sich.

Die Verpflichtung des Unternehmens gegenüber den Arbeitnehmern wird wirtschaftlich gedeckt und gleichzeitig gegen Insolvenz gesichert. Unser Angebot ist besonders, weil wir die komplette und umfassende Abwicklung sowie die sogenannte „Rentnerverwaltung“ gewährleisten.

D&R Escrow-Service® für Immobilien- und M&A-Transaktionen

Mit D&R Escrow-Service® bieten wir zuverlässige, effiziente und kostengünstige Unterstützung, insbesondere bei der Durchführung und Abwicklung von Immobilien- und M&A-Transaktionen. D&R Escrow-Service® ist die kostengünstige Alternative zum Notaranderkonto und die sichere Alternative zur Direktkaufpreiszahlung.

In unserem Jubiläumsjahr 2015 konnten wir neue Treuhandmandate gewinnen und damit unser Geschäft weiter ausbauen. Unsere Geschäftspartner schätzen unsere langjährige Expertise, die reibungslosen Abläufe und den Einsatz einer zukunftsweisenden Technik. Das möchten wir auch in Zukunft. Dafür werden wir weiterhin unser Bestes geben.



Kristin Eckmann, Geschäftsführerin der DONNER & REUSCHEL TREUHAND

» Für unsere Kunden nur bestmögliche Lösungen. «

Die Geschäftsfelder der DONNER & REUSCHEL Finanz-Service GmbH in den Bereichen Versicherungen und Immobilien sind wichtige Bausteine in der ganzheitlichen Kundenberatung des Bankhauses.

Der Bereich Versicherungen

Im Anschluss an eine umfassende Analyse der individuellen Situation und Wünsche der Kunden suchen wir stets nach der optimalen Risikovorsorge. Unsere Kunden profitieren hierbei von unserer qualifizierten und serviceorientierten Beratung sowie unseren unabhängigen Lösungen.

Als Versicherungsmakler haben wir Zugriff auf die komplette Produktpalette des Marktes. Zusätzlich verfügen wir in einzelnen Sparten über speziell ausgehandelte Rahmenverträge. Hier stehen Lösungen mit deutlich erweiterten Leistungskatalogen zur Verfügung.

Im Jahr 2015 hat sich das Versicherungsgeschäft erneut sehr gut entwickelt. Der Schwerpunkt unserer Beratung der privaten Kunden lag in den Bereichen Altersvorsorge und Absicherung der Arbeitskraft.

Bei Firmenkunden wie auch Freiberuflern stand neben maßgeschneiderten Konzepten zur betrieblichen und privaten Altersvorsorge insbesondere die Absicherung von gewerblichen Risiken im Fokus.

Der Bereich Immobilien

Immobilien spielen in der Vermögensallokation vieler Kunden des Bankhauses DONNER & REUSCHEL eine herausragende Rolle. Die DONNER & REUSCHEL Finanz-Service GmbH unterstützt hierbei als unabhängiger Immobilienmakler bei der Suche sowie bestmöglichen Veräußerung exklusiver Objekte. Um die hohen Qualitätsansprüche unserer Kunden erfüllen zu können, haben wir unterstützend ein umfangreiches Netzwerk externer Partner aufgebaut.

Die DONNER & REUSCHEL Finanz-Service GmbH ist eine hundertprozentige Tochtergesellschaft der DONNER & REUSCHEL Aktiengesellschaft.



Wir unterstützen als unabhängiger Immobilienmakler bei der Suche und Veräußerung exklusiver Objekte.

Lagebericht und
Jahresabschluss 2015 der
DONNER & REUSCHEL Aktiengesellschaft

1. GESAMTWIRTSCHAFTLICHE UND BRANCHEN-BEZOGENE RAHMENBEDINGUNGEN

Die deutsche Wirtschaft erlebte in 2015 eine deutliche Belebung, das statistische Bundesamt meldete einen preisbereinigten Zuwachs von 1,7%. Maßgeblich für die deutsche Entwicklung war der anhaltend robuste Arbeitsmarkt mit erstmal mehr als 43 Millionen Beschäftigten, einem Anstieg um 0,8% gegenüber Vorjahr. Die Zahl der Erwerbslosen ging auf niedrige 6,7 % zurück.

Auch für 2016 bleiben die Aussichten weiterhin positiv. Ein Anstieg der Wirtschaftsleistung zwischen 1,5 bis 1,9% erscheint aus heutiger Sicht realistisch. Unterstützt wird die konjunkturelle Entwicklung dabei besonders durch den schwachen Euro, niedrige Energiepreise und das rekordtiefe Zinsniveau. In Folge des guten Arbeitsmarktes bleibt auch der private Konsum robust. Die Exporte erreichten in 2015 mit plus 5,4 % einen neuen Rekordwert, insgesamt lieferte der Außenbeitrag einen Anteil von +0,2 % zum BIP.

Für die Eurozone war der Blick auf 2015 mit einem Wirtschaftswachstum von 1,5% moderat positiv. Im Gesamtjahr 2016 dürfte es mit 1,4 bis 1,7% im Vergleich zu diesem Jahr noch einmal leicht bergauf gehen. Die Gesundung einiger Euro-Peripherieländer, allen voran Spanien und Portugal, schreitet voran. Die strukturellen Bedingungen (Lohnstückkosten; Arbeitslosenquote, Inputkosten) haben sich in den Peripheriestaaten verbessert. Deutschland wird allerdings die Konjunkturlokomotive Eurolands bleiben. Die Exportmaschine sollte mit der Abwertung des Euros gegenüber vieler Währungen wichtiger Handelspartner weiterlaufen.

Die US-Wirtschaft wuchs in 2015 mit 2,4% und befindet sich aktuell nur noch in einem moderaten Wachstumsumfeld, hier belastet die Stärke des US-Dollars zunehmend. Insbesondere vom Arbeitsmarkt kamen aber zuletzt sehr erfreuliche Signale. Die Arbeitslosenquote lag zum Jahresende bei sehr tiefen 5%. Lässt man die tiefe Partizipationsrate von knapp 60% außer Acht, befindet sich die USA an der Schwelle zur sogenannten Vollbeschäftigung. Stark fallende Energiepreise trugen dazu bei, dass die Inflationsrate per Saldo in 2015 nur plus 0,7% betrug.

Für das Jahr 2016 wird unter den Auguren mit einem Erstarren der Inflation in den USA auf 1,2% gerechnet, bei einem erwarteten BIP-Wachstum in Höhe von 2,0 bis 2,4%. Nach der Ende 2015 erfolgten Leitzinswende dürften mit Blick auf den fragilen Zustand der Weltkonjunktur die erwarteten zwei bis drei Zinserhöhungsschritte der amerikanischen Notenbank auf Jahressicht eher vorsichtig ausfallen. Sollte sich das Umfeld weiter verschlechtern, erwarten wir hier keine weiteren Anpassungen.

Die Deflation in Japan ist aktuell noch nicht überwunden. Nach einer Wachstumsrate von nur 2,4% in 2015 rechnen wir für 2016 nur mit einer verhaltenen BIP-Wachstumsrate von 0,7 bis 1,0% im Land der aufgehenden Sonne. Die japanische Notenbank wird ihre ultra-expansive Geldpolitik auch in 2016 beibehalten, um die bislang nicht messbare Inflation anzuheizen. Ihr Inflationsziel von 2% liegt derzeit aber noch in weiter Ferne. Die Wachstumsschwäche in Japan erfordert zusätzliche Maßnahmen der Notenbank, flankierend sind jedoch noch weitere Strukturreformen der Regierung erforderlich. Beim japanischen Yen gelang keine Inflationierung, die expansive Politik der Bank of Japan führte in 2015 sogar zu einer Yen-Aufwertung von 9,8% zum Euro.

China befindet sich in einem Transformationsprozess von der Exportorientierung hin zu einer inländisch geprägten Konsum- und Dienstleistungsgesellschaft. Aufgrund der verhaltenen Exportentwicklung musste die Binnenkonjunktur durch Konjunkturprogramme bereits mehrmals von der Regierung gestützt werden, um eine „harte Landung“ vermeiden zu können. Das Wachstum sollte nach 6,9 % in 2015 im Folgejahr ca. 6,5 % erreichen können. Die asiatischen Staaten leiden derzeit an einem Verfall ihrer Heimatwährungen zum US-Dollar, was den Inlands-Konsum auf der Importseite nachhaltig belastet. Ebenso wirken die für die produzierenden Staaten niedrigen Rohstoffpreise extrem negativ auf die inländische Konjunktur. Wir gehen von einem verminderten Wachstumspotenzial im asiatischen Raum in den nächsten Jahren von durchschnittlich rund 4,5% aus, das vor allem auf das Zugpferd China zurückzuführen ist. Auch für die großen Länder Mittel-/Südamerikas mit Ausnahme von Mexiko prognostizieren wir aufgrund des anhaltenden Verfalls der Rohstoffpreise ein eher schwieriges wirtschaftliches Jahr 2016.

Die Gesundung einiger Euro-Peripherieländer schreitet voran.

Rückblick Zins- und Aktienmarkt

In Erwartung der Leitzinswende noch in 2015 stellte sich in den USA in der ersten Jahreshälfte ein Zinsanstieg ein. Die langanhaltende Zinsrallye seit 2008 war damit zu Ende. Im weiteren Jahresverlauf waren zehnjährige US-Staatsanleihen in einem Seitwärtstrend zwischen 2,0 und 2,5% gefangen und schlossen das Jahr auf einem Renditeniveau von 2,3%.

Ab Mitte April sorgten verbesserte Konjunktur- und Inflationserwartungen auch für eine sprunghafte Korrektur der Rentenmärkte in Europa. Im Verlauf stieg die Rendite zehnjähriger Bundesanleihen von ihrem Tief bei 0,05% im März innerhalb weniger Wochen auf zeitweise über 1,0%. Ab der Jahresmitte waren allerdings bei Bunds peu à peu wieder leicht rückläufige Renditen zu verzeichnen. Lang laufende Peripherieanleihen entwickelten sich ähnlich volatil, sind aber mit 1,6% für Italien und 1,8% für Spanien anhaltend auf einem vergleichsweise niedrigen Niveau.

Die „finanzielle Repression“ (negative Realrenditen) bleibt damit je nach Laufzeit vielfach bestehen. Der iBoxx Overall Index TR als eine Art europäischer Gesamtindex für alle Anleihen schloss das Kalenderjahr 2015 mit rund 1,0% Gesamtperformance leicht positiv ab, was vor allem auf weitere Spreadsengungen von Staatsanleihen der Euro-Peripherie gegenüber den Kernländern zurückzuführen ist.

Die bis April 2015 erzielten zweistelligen Gewinne bei europäischen Aktien konnten im Zuge der Abschwächungen in einigen Schwellenländern nicht mehr gehalten werden. Gleichzeitig sorgten unter anderem die Diskussionen um Griechenland, ein Aktiencrash in China und der VW-Abgasskandal in der zweiten Jahreshälfte für große Turbulenzen an den Aktienmärkten. An diese Korrekturphase schloss sich eine ausgiebige, aber sehr volatile Erholung bis zum Jahresende an. DAX und STOXX Europe 600 verzeichneten im Gesamtjahr 2015 ein Plus von 9,6% bzw. 10,2%.

Ein uneinheitliches Bild boten die amerikanischen Indizes im Jahresverlauf. Begleitet durch eine solide Dynamik am Arbeitsmarkt, kam es zu leicht steigenden Arbeitskosten und daraus resultierenden negativen Folgen für das künftige Gewinnwachstum der Unternehmen. Damit wurde die im Dezember letztlich verabschiedete Zinswende in den USA im Berichtszeit-

raum immer wahrscheinlicher. In dieser Gemengelage stagnierten sämtliche großen amerikanischen Indizes, auf Jahressicht liegen lediglich die Technologieaktien des Nasdaq 100 Index mit 9,8% im Plus. Nach der spekulativen Überhitzung des Shanghai Composite Index zu Beginn des Jahres folgte prompt die Ernüchterung. Nach einer ab Juni erfolgten crashartigen Marktberreinigung verbleibt nach Stützungsmaßnahmen der chinesischen Regierung auf Jahressicht ein Plus von 9,4%, der Jahreshöchststand lag 25% höher. Auch im Nachbarland Japan stellte sich bedingt durch expansive Maßnahmen der Notenbank eine positive Jahresperformance des Nikkei von 11,0% ein. Die Aufwertung des US-Dollars in Kombination mit einer schwachen Wachstumsentwicklung in Schwellenländern trug zu einem zweistelligen Minus des MSCI Emerging Markets Index von 14,6% bei.

Bemerkenswert: 2015 war am Aktienmarkt kein globales Jubeljahr. Der MSCI World Total Return (auf Basis US-Dollar) als globales Aktienbarometer konnte im Kalenderjahr 2015 mit einem kleinen Minus von 0,3% nur noch stagnieren. Hierin spiegelt sich die divergierende Entwicklung in den Industrie- versus Rohstoffländern wieder. Die restriktivere Notenbankpolitik in den USA trug in 2015 zu einer Outperformance von europäischen und japanischen Aktien gegenüber amerikanischen Blue Chips bei. Der US-Dollar konnte aber um 10,2% aufwerten und lieferte auf diesem Weg entsprechende Performance-Beiträge bei US-Aktien.

2015 war für Aktien kein globales Jubeljahr.

2. GESCHÄFTSVERLAUF UNSERER GESELLSCHAFT

Überblick

DONNER & REUSCHEL ist weiter auf Wachstumskurs. Mit dem Jahresüberschuss in Höhe von rund 7,1 Mio. Euro wird das Eigenkapital wie in den Vorjahren kontinuierlich gestärkt. Im schwierigen Marktumfeld gelang es dem Bankhaus, das Provisionsergebnis erheblich zu steigern. Positiv zu bewerten ist auch das Zinsergebnis, das trotz des belastend niedrigen Zinsniveaus ebenfalls erhöht werden konnte. Die auf das konservativ ausgerichtete Kreditportfolio neu zu bildende Risikovorsorge erreichte mit 1,1 Mio. Euro einen historischen Tiefststand.

LAGE DER GESELLSCHAFT

Leistungen an unsere Kunden

Neben unserer konservativen Ausrichtung sind unsere qualifizierten Berater und unser umfassender Beratungsansatz die Grundlage für unser erfolgreiches Geschäftsmodell. Hierbei bieten wir unseren Kunden ein an allen finanziellen Bedürfnissen ausgerichtetes Beratungs- und Produktangebot. Im Mittelpunkt unserer individuellen Anlagelösungen stehen realer Vermögenserhalt nach Abzug der Inflation und eine aktive Risikobegrenzung.

Kontinuierlich erhält unser Bankhaus Auszeichnungen für seine ausgeprägte Kundenorientierung und seinen hohen Anspruch an die Qualität der Beratung. Im Elite Report der Vermögensverwalter erhielten wir bereits zum achten Mal in Folge die höchste Auszeichnung „summa cum laude“ und erreichten wiederholt die Höchstpunktzahl aller getesteten Finanzinstitute.

Damit beweisen wir, dass wir die Bedürfnisse unserer Kunden verstehen und mit unseren intelligenten Anlagestrategien ausgezeichnete Ergebnisse erzielen.

Kundenzufriedenheit

Zur Aufrechterhaltung einer hohen Kundenzufriedenheit führt die Bank verschiedene Maßnahmen durch. Neben diversen Kundenveranstaltungen mit internen wie externen Fachreferenten zu aktuellen Themen rund um das Finanzwesen, aber auch zu allgemein gesellschaftlichen Fragen, betreibt DONNER & REUSCHEL ein aktives Qualitätsmanagement. Wir stehen beständig im Dialog mit unseren Kunden, denn aus dem direkten Feedback können wir unser Produktportfolio und unsere Prozesse konkret optimieren. Durch aktives Empfehlungsmanagement werden die Erfahrungen der langjährigen Bestandskunden mit der Gewinnung von Interessenten und Neukunden verbunden.

GESAMTWIRTSCHAFTLICHE ENTWICKLUNG					
Geschäftliche Entwicklung in Mio. Euro	31.12.2015	31.12.2014	31.12.2013	31.12.2012	31.12.2011
Geschäftsvolumen	4.265,5	4.278,6	4.358,5	4.674,6	4.918,3
Bilanzsumme	3.961,2	3.949,1	3.958,7	4.319,0	4.599,2
Eigenmittel (bilanziell)	255,1	263,0	240,0	237,1	231,8
Eigenmittel (CRD IV/§10 KWG)	217,5	206,4	215,3	215,8	198,9
Zinsüberschuss	59,2	55,5	57,3	57,9	59,4
Provisionsüberschuss	55,7	47,8	44,3	43,4	39,3
Verwaltungsaufwand	95,9	89,8	90,2	91,3	90,9
Teilbetriebsergebnis	19,0	13,5	11,4	10,0	7,8
Nettoertrag des Handelsbestandes	0,6	0,7	0,4	0,6	6,5
Bewertungsergebnis	-4,0	0,9	-3,0	-12,2	-9,1
Ergebnis vor Steuern	13,4	29,0	7,2	10,2	22,0
Jahresüberschuss	7,1	23,0	5,8	8,7	18,6
Mitarbeiter					
Anzahl (zum Bilanzstichtag)	599	599	584	592	597
Aufsichtsrechtliche Kennzahlen					
Solvabilitätsgrundsatz	12,00%	10,88%	10,58%	10,24%	9,69%
Kernkapitalquote	9,21%	7,54%	6,84%	6,17%	5,50%
Liquiditätsgrundsatz	3,30	2,47	2,04	1,86	1,76
Leverage Ratio	3,51				
Liquiditätskennziffer gemäß CRR	109,27				

3. ERTRAGS-, FINANZ- UND VERMÖGENSLAGE DER BANK

Die Tabelle GESAMTWIRTSCHAFTLICHE ENTWICKLUNG (siehe Seite 26) stellt die Entwicklung der wesentlichen Bestandteile unserer Ertrags-, Vermögens- und Finanzlage sowie der aufsichtsrechtlichen Kennzahlen im Zeitvergleich dar.

Ertragslage

Die Ertragslage ist geprägt durch ein signifikant um 5,5 Mio. Euro (+41%) auf 19,0 Mio. Euro erhöhtes Teilergebnis. Maßgeblich hierfür war die erneut erfreuliche Entwicklung des Zins- und Provisionsüberschusses auf zusammen 114,9 Mio. Euro (+11,6 Mio. Euro bzw. +11%), der eine unterproportionale Steigerung des Verwaltungsaufwands auf 95,9 Mio. Euro (+6,1 Mio. Euro bzw. +7%) gegenüber stand. Demgegenüber war das Ergebnis vor Steuern gegenüber dem Vorjahr deutlich rückläufig und halbierte sich in etwa auf 13,4 Mio. Euro. Bereinigt um den Sondereffekt aus Immobiliengewinnen im Vorjahr (17,1 Mio. Euro) entwickelte sich auch das Ergebnis vor Steuern im Geschäftsjahr ebenfalls positiv.

Zinsüberschuss

Der größtenteils im Kredit- und Einlagengeschäft erwirtschaftete Zinsüberschuss konnte mit 59,2 Mio. Euro gegenüber dem Vorjahreswert von 55,5 Mio. Euro um rd. 7% gesteigert werden. Sowohl im Kreditgeschäft als auch bei den Kundeneinlagen belastete auch in 2015 das weiter rückläufige Zinsniveau. Das Zinsergebnis aus festverzinslichen Wertpapieren bewegte sich mit 17,9 Mio. Euro in etwa auf Vorjahresniveau (18,3 Mio. Euro), was auch auf höhere Wertpapierbestände zurückzuführen war. Die laufenden Erträge aus Anteilen an Investmentfonds sowie aus Beteiligungen trugen mit 6,6 Mio. Euro (Vorjahr 2,5 Mio. Euro) maßgeblich zum Anstieg des Zinsüberschusses bei.

Provisionsüberschuss

Der Provisionsüberschuss in Höhe von 55,7 Mio. Euro (Vorjahr 47,8 Mio. Euro) verbesserte sich gegenüber dem Vorjahr um 17 %. Mit einem Ergebnisbeitrag von 43,4 Mio. Euro (Vorjahr 36,8 Mio. Euro) trug das Wertpapiergeschäft maßgeblich zum Provisionsüberschuss bei.

Nettoertrag des Handelsbestands

Das Währungs- und Devisenergebnis war im Geschäftsjahr maßgeblich für den Nettoertrag des Handelsbestands.

Verwaltungsaufwand

Der Verwaltungsaufwand erhöhte sich gegenüber dem Vorjahr von 89,8 Mio. Euro auf 95,9 Mio. Euro. Während die Personalaufwendungen aufgrund von tariflichen und individuellen Gehaltserhöhungen sowie einer höheren durchschnittlichen Mitarbeiterzahl um rd. 5% (+2,8 Mio. Euro) auf 55,5 Mio. Euro stiegen, wuchsen die anderen Verwaltungsaufwendungen um 10% oder +3,5 Mio. Euro auf 37,9 Mio. Euro. Ursächlich hierfür waren insbesondere erhöhte Mietaufwendungen (+1,6 Mio. Euro für eine selbstgenutzte Immobilie) sowie höhere Beiträge und Gebühren für die Bankenabgabe in Höhe von 1,2 Mio. Euro.

Bewertungsergebnis

Im Vergleich zum Vorjahr konnte die Risikovorsorge im Kreditgeschäft erneut gesenkt werden. Sie reduzierte sich um 1,4 Mio. Euro auf 1,1 Mio. Euro und verdeutlicht eindrucksvoll die Qualität unseres Kreditexposures. Das Ergebnis aus unseren Wertpapier- und Finanzanlagen entwickelte sich in 2015 negativ und verzeichnet gegenüber dem Vorjahr eine Verschlechterung um 6,2 Mio. Euro auf -2,9 Mio. Euro. Zurückzuführen ist dies im Wesentlichen auf die planmäßigen Agio-Abschreibungen auf Über-Pari-Wertpapiere des Anlagevermögens sowie erforderliche Abschreibungen auf Wertpapiere des Umlaufvermögens infolge der gesunkenen Marktwerte zum Jahresende.

Ergebnis vor Steuern

Insgesamt konnte im Geschäftsjahr 2015 ein Betriebsergebnis in Höhe von 13,4 Mio. Euro (Vorjahr 29,0 Mio. Euro) erwirtschaftet werden. Bereinigt um den Sondereffekt aus Immobilienrealisierungsgewinnen in 2014 (17,1 Mio. Euro) bewegte sich das Betriebsergebnis leicht über Vorjahresniveau.

FINANZ- UND VERMÖGENSLAGE

Geschäftsvolumen und Kreditgeschäft

Das Geschäftsvolumen beträgt im Geschäftsjahr 4.265,5 Mio. Euro und bewegt sich auf Vorjahresniveau (4.278,6 Mio. Euro). Die Bilanzsumme blieb ebenfalls

Höherer Verwaltungsaufwand aufgrund von erhöhten Mietaufwendungen und Bankenabgabe.

Das Betriebsergebnis 2015 bewegt sich leicht über Vorjahresniveau.

annähernd konstant bei 3.961,2 Mio. Euro (Vorjahr 3.949,1 Mio. Euro).

Das Kundenkreditvolumen betrug zum Bilanzstichtag 2.351,6 Mio. Euro (Vorjahr 2.361,7 Mio. Euro) und setzt sich zusammen aus Forderungen an Kunden (1.982,1 Mio. Euro, Vorjahr 1.964,6 Mio. Euro), Bürgschaftskrediten (284,3 Mio. Euro, Vorjahr 295,5 Mio. Euro) und unwiderruflichen Kreditzusagen (85,2 Mio. Euro, Vorjahr 100,9 Mio. Euro).

Wertpapieranlagen

Der Eigenbestand an Wertpapieren erhöhte sich auf 1.556,4 Mio. Euro (Vorjahr 1.396,5 Mio. Euro). Hiervon entfielen 1.447,0 Mio. Euro (Vorjahr 1.336,3 Mio. Euro) auf Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere sowie 109,4 Mio. Euro (Vorjahr 60,2 Mio. Euro) auf Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere. Vom Gesamtbestand der Schuldverschreibungen und anderen festverzinslichen Wertpapiere in Höhe von 1.556,4 Mio. Euro entfielen nominal 145,8 Mio. Euro (Vorjahr: 89,8 Mio. Euro) auf Emittenten aus sogenannten PIIGS-Staaten.

Kundeneinlagen

Das Volumen der Kundeneinlagen blieb mit 3.230,6 Mio. Euro (Vorjahr 3.241,9 Mio. Euro) nahezu unverändert. Einen Abzug wesentlicher Kundeneinlagen erwarten wir kurz- und mittelfristig nicht.

Eigene Mittel

Die bilanziellen Eigenmittel einschließlich des Bilanzgewinns der Bank beliefen sich zum Jahresultimo 2015 auf 255,1 Mio. Euro und bedeckten damit 6,4% der Bilanzsumme (Vorjahr 6,6%). Zu den bilanziellen Eigenmitteln zählen wir das Eigenkapital in Höhe von 182,9 Mio. Euro, die Nachrangverbindlichkeiten in Höhe von 40,8 Mio. Euro, das Genussrechtskapital in Höhe von 30,0 Mio. Euro sowie den Fonds für allgemeine Bankrisiken in Höhe von 1,4 Mio. Euro.

Firmenwert

Der Geschäfts- oder Firmenwert in Höhe von 6,1 Mio. Euro (Vorjahr 6,8 Mio. Euro) resultiert aus der Anwachsung der Reuschel & Co. Kommanditgesellschaft, München, zum 01.10.2010 und wird regelmäßig über eine Nutzungsdauer von fünfzehn Jahren ab dem Anwachungszeitpunkt abgeschrieben. Die von uns berechnete Nutzungsdauer orientiert sich an der ermittelten durchschnittlichen Kundenbindung sowie der daraus

resultierenden Deckungsbeiträge im Geschäft mit vermögenden Privatkunden, welche in besonderem Maße die Geschäftstätigkeit der Reuschel & Co. Kommanditgesellschaft charakterisierte und nun für die DONNER & REUSCHEL Aktiengesellschaft ein entsprechendes Nutzenpotential verkörpert.

Eigenmittelanforderungen gemäß CRR

Die Gesamtquote gem. den Capital Requirement Regulations (CRR) zum Jahresultimo 2015 betrug 12,00% (Vorjahr 10,88%). Die Kernkapitalquote lag zum gleichen Zeitpunkt bei 9,21 % (Vorjahr 7,54%). Damit waren die aufsichtsrechtlichen Mindestquoten unverändert erfüllt. Durch vollständige Gewinnthesaurierung in Höhe von 7,1 Mio. Euro werden wir auch in diesem Jahr unser Kernkapital weiter stärken.

Liquidität

Dem Liquiditätsmanagement kommt in unserem Haus eine hohe Bedeutung zu. Infolge dessen verfügte die Bank im vergangenen Geschäftsjahr durchgängig über eine solide Liquiditätsausstattung. Die Liquiditätskennzahl lag sowohl gemäß Liquiditätsverordnung als auch gemäß der delegierten Verordnung zur Liquidity Coverage Ratio (LCR) oberhalb der aufsichtsrechtlichen Mindestvorgaben. Eine umfassende Zahlungsfähigkeit war sowohl im kurzfristigen als auch im mittel- und langfristigen Laufzeitenbereich jederzeit gegeben.

GESAMTAUSSAGE ZUM GESCHÄFTSVERLAUF UND ZUR LAGE

In 2015 hatten wir für den Zins- und Provisionsüberschuss gegenüber dem Vorjahr deutliche Ergebnissteigerungen erwartet, insbesondere durch unsere Vermögens- und Wertpapierdienstleistungen im Provisionsergebnis. Unser Ziel konnten wir beim Zinsüberschuss erreichen, obwohl die anhaltende Niedrigzinsphase und weiter sinkende Margen belasteten. Die ambitionierte Erwartung im Provisionsergebnis hat sich hingegen nicht vollständig erfüllt. Der Verwaltungsaufwand ist wie erwartet höher als im Vorjahr ausgefallen und hat die Planwerte genau eingehalten. Unser stringentes Kostenmanagement war hierfür Grundlage. In der Kreditrisikovorsorge hatten wir das schon niedrige Vorjahresniveau erneut erwartet, dieses konnte aufgrund unserer konservativen Kreditpolitik noch deutlich unterschritten werden.

Die Geschäftsentwicklung der Bank im vergangenen Geschäftsjahr war trotz der andauernden Staatsschuldenkrise sowie des weiter rückläufigen Zinsniveaus insgesamt positiv.

Finanzielle und nicht finanzielle Leistungsindikatoren

Zentraler finanzieller Leistungsindikator zur Steuerung der Bank ist das ordentliche Ergebnis vor Steuern. Dieses wird maßgeblich durch den Zins- und Provisionsüberschuss auf der einen Seite sowie durch das Bewertungsergebnis und die Verwaltungsaufwendungen andererseits geprägt.

Für die Weiterentwicklung der Bank sind neben den finanziellen Kennzahlen auch nicht finanzielle Leistungsindikatoren von Bedeutung. Diese bilden die Beziehungen der Bank zu ihren Mitarbeitern, ihren Kunden, den institutionellen Partnern und dem Signal Iduna Konzern ab.

4. BEZIEHUNGEN ZU VERBUNDENEN UNTERNEHMEN

Gemäß § 312 AktG haben wir dem Aufsichtsrat unserer Bank den von den Abschlussprüfern testierten Bericht über die Beziehungen zu verbundenen Unternehmen vorgelegt und dazu erklärt: „Nach den Umständen, die uns in dem Zeitpunkt bekannt waren, in dem die Rechtsgeschäfte vorgenommen wurden, hat die Gesellschaft bei jedem Rechtsgeschäft eine angemessene Gegenleistung erhalten.“

5. MITARBEITER

Im Jahr 2015 waren zum Bilanzstichtag 31.12.2015 599 Mitarbeiter (Vorjahr 599) einschließlich der Geschäftsleitung beschäftigt. Die Anzahl der Auszubildenden zum 31.12.2015 betrug 8 (Vorjahr 7). Im Rahmen der Ausbildung wird ein bedarfsorientiertes Bildungskonzept umgesetzt. Hierdurch wird die Qualifikation unserer Mitarbeiter auf einem hohen Niveau gehalten.

Wir danken den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern für ihren hohen Einsatz und ihre Bereitschaft, sich für die Anforderungen unserer Kunden und die Ziele der Bank zu engagieren.

6. NACHTRAGSBERICHT

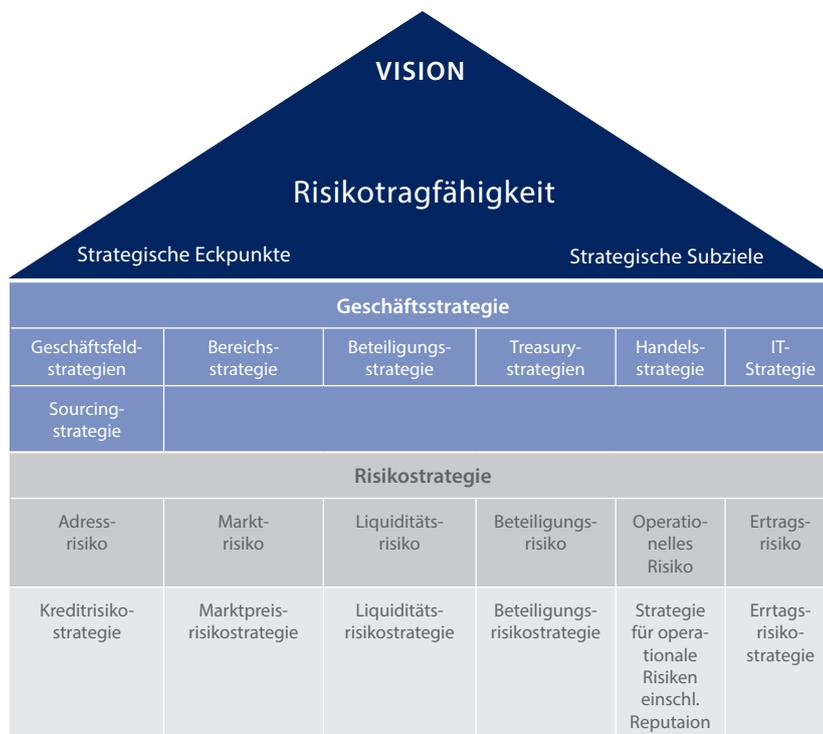
Vorgänge von besonderer Bedeutung sind nach dem Bilanzstichtag nicht eingetreten.

7. RISIKOBERICHT UND BESCHREIBUNG DES RISIKOMANAGEMENTSYSTEMS

Das Geschäftsjahr 2015 war geprägt durch die weiter anhaltende Niedrigzinsphase und der Fokussierung auf die strategische Ausrichtung der Bank gem. der 2012 verabschiedeten Geschäftsstrategie. Der weiteren Stärkung der Eigenkapitalbasis der Bank kam damit unverändert eine besondere Bedeutung zu.

Die Risikolage hat sich im abgelaufenen Geschäftsjahr bei jederzeit gegebener Risikotragfähigkeit als unverändert stabil erwiesen. Die Liquidität war stets gewährleistet. Die Reputation der Bank war und ist einwandfrei.

Zu den für uns wichtigen Risikokategorien gehören das Adressausfallrisiko, das Marktpreisrisiko, das Beteiligungsrisiko, das Ertragsrisiko, das operationelle Risiko, das Reputationsrisiko und das Liquiditätsrisiko. Zur Identifizierung, Messung, Steuerung und Kommunikation der Risiken haben wir ein umfangreiches Risikomanagementsystem und -reporting eingerichtet.



Rahmen des Risikomanagements

Die Bank hat aus der im Jahr 2012 erarbeiteten Geschäftsstrategie eine dazu konsistente Risikostrategie abgeleitet. Die Strategien der Bank wurden eingehend mit dem Aufsichtsrat erörtert. Der gewählte Aufbau der strategischen Elemente sowie die bestehenden Interdependenzen basieren auf folgender Systematik (siehe Grafik oben):

Aufbauend auf den Inhalten der Geschäftsstrategie und deren Grundlagen umfasst die Risikostrategie der Bank die Ziele der Risikosteuerung der wesentlichen Geschäftsaktivitäten der Gesamtbank. Die Risikostrategie wird als übergeordnetes Dokument geführt und durch Teil-Risikostrategien für die oben genannten wesentlichen Risikoarten weiter konkretisiert.

Oberstes Ziel der Risikopolitik ist es, bei einem angemessenen Wachstum der Geschäftsaktivitäten die Risiken auf einem definierten Niveau zu halten. Risiken werden bei günstigem Chance-/Risikoprofil bewusst eingegangen. Bei ungünstigerem Chance-/ Risikoprofil erfolgt eine Kompensation bzw. eine Verminderung der Risiken.

Auf der Grundlage des Gesamtrisikoprofils ist sicherzustellen, dass die wesentlichen eingegangenen Risiken der Bank durch das Risikodeckungspotenzial, gegebenenfalls unter Berücksichtigung von Wechselwirkungen, laufend abgedeckt sind und damit die Risikotragfähigkeit gegeben ist. Die wesentlichen Risikofelder werden im Rahmen einer Risikoinventur ermittelt. Im Fokus stehen hierbei die oben genannten wesentlichen Risikoarten.



Organisation des Risikomanagements

Das Risikomanagement der Bank umfasst neben der Gestaltung und Implementierung eines systematischen Prozesses zur Identifizierung, Messung und Steuerung der Risiken auch die Festlegung organisatorischer Rahmenbedingungen.

Das Risikomanagement der Bank gibt einen Überblick über die Risikostruktur der Bank: (siehe Grafik oben)

Der Gesamtvorstand trifft grundsätzliche strategische Entscheidungen. Die operativen Aufgaben der Risiko- steuerung sind an Komitees delegiert. In allen oben genannten Komitees ist der Gesamtvorstand vertreten. Das Gesamtbanksteuerungskomitee ist ein Informations- und Entscheidungsgremium. Das Komitee über-

wacht die Risikotragfähigkeit, die Eigenkapital-, die Liquiditätssituation sowie Ergebnisentwicklung der Bank. Es ist verantwortlich für die Allokation der Limite und gibt den Rahmen für die Risikoneigung der Bank vor. Der Kapitalmarktbereich berichtet regelmäßig über die Entwicklung der Marktpreisrisiken sowie der Refinanzierungssituation der Bank. Der Vorstand gibt zur operativen Steuerung den strategischen Rahmen vor.

Das Kapitalmarktkomitee behandelt die Entwicklung der Kapitalmärkte und legt die Marktprognosen der Bank fest.

Risikostrategie

In der Risikostrategie werden auf Basis der Geschäftsstrategie die Rahmenbedingungen und Risikotoleranzen der Bank festgelegt.

Grundlage für das Risikomanagement- und Controllingssystem der Bank sind ein einheitliches Verständnis der Risiken innerhalb der Bank sowie ein ausgeprägtes Risikobewusstsein aller Mitarbeiter. Diese werden unterstützt durch einen klar definierten Risikomanagement- und Controllingprozess und die entsprechenden Organisationsstrukturen.

Risikosteuerung

Die Bank verfolgt als übergeordnetes Ziel, die mit dem Geschäftsbetrieb verbundenen wesentlichen Risiken entsprechend der Risikotragfähigkeit angemessen zu steuern und zu beschränken, damit eine risikoadäquate Eigenkapitalverzinsung erreicht werden kann.

Die Bank hat dafür angemessene Risikosteuerungs- und Controllingprozesse implementiert, die eine Identifikation, Beurteilung, Steuerung und Überwachung der wesentlichen Risiken gewährleisten. Im Rahmen des jährlichen strategischen Planungsprozesses entscheidet der Vorstand über die Allokation des zur Verfügung stehenden Risikokapitals. Die einzelnen Risikoarten werden limitiert. Wesentliche Veränderungen der Risikosituation sowie Überschreitungen der Risikolimiten werden unverzüglich an den Vorstand berichtet und bei Bedarf Handlungsempfehlungen genannt.

Als Leitplanken definiert der Vorstand den Umfang an Risiko, das er bereit ist einzugehen, sogenannte Risikotoleranz. Im Rahmen des Risikosteuerungsprozesses sind Risikotoleranzen zu beachten. Ein laufendes Monitoring gewährleistet deren Einhaltung.

Ein weiterer wichtiger Punkt in der Risikosteuerung ist das Management von Risikokonzentrationen. Unter Risikokonzentrationen versteht die Bank eine Häufung von Risikopositionen, die beim Eintreten bestimmter Entwicklungen oder eines bestimmten Ereignisses in gleicher Weise reagieren. Solche Häufungen leiten sich stets aus den Risikoarten ab, in denen sie auftreten. Risikokonzentrationen sind damit ein bedeutender Aspekt der betreffenden Risikoart, sie stellen jedoch keine eigene, abgrenzbare Risikoart wie zum Beispiel das Adressausfallrisiko oder das Marktpreisrisiko dar.

Risikokonzentrationen werden durch die Vorgabe von operativen Limiten, zusätzlichen risikorelevanten Standards (z.B. „Kreditrisikostrategie“) und konkreten Arbeitsanweisungen vermieden.

Strategische Planung

Die Bank führt jährlich einen strategischen und operativen Planungsprozess durch, der die Entwicklung der Geschäftsfelder und -einheiten für die nächsten drei Jahre berücksichtigt. Der Prozess wird in mehreren Stufen durchgeführt.

In der ersten Stufe werden auf Basis der bisherigen Entwicklung sowie des makroökonomischen Ausblicks die Ziele für die nächsten drei Jahre durch den Vorstand definiert. In der nächsten Stufe werden die Erträge, Kosten und Bewertungsergebnisse in Detailplänen auf Bereichsebene entwickelt. Die Ergebnisse werden durch den Bereich Controlling einer kritischen Prüfung unterzogen und mit jedem Planungsverantwortlichen erörtert. Insbesondere liegt dabei der Fokus auf die Unterstützung der Strategie der Bank.

In einer weiteren Stufe wird die Auswirkung auf die Eigenkapitalentwicklung analysiert und bewertet. Das Ergebnis wird mit allen Planungsverantwortlichen besprochen. Die Kapitalplanung, die daraus entwickelte Risikotragfähigkeit und die GuV-Planung werden mit dem Vorstand erörtert und sind von ihm zu genehmigen. Der genehmigte Plan wird anschließend dem Aufsichtsrat präsentiert.

Die Auswirkung auf die Liquiditätsentwicklung der Bank fließt in die Liquiditätsplanung ein und wird analysiert und bewertet.

Auf Basis der genehmigten Planung werden für das Folgejahr Ziele mit den Verantwortungsträgern vereinbart. Auf Basis der Risikotragfähigkeit werden Risikobudgets für die wesentlichen Risikoarten abgeleitet.

Die Ziele werden laufend überwacht und bei sich abzeichnenden Zielverfehlungen werden Alternativen diskutiert, um die festgelegten Ziele zu erreichen.

Risikotragfähigkeit

Die Bank ermittelt im Rahmen der Risikotragfähigkeitsrechnung monatlich das Risikodeckungspotenzial auf Basis der geplanten handelsrechtlichen GuV unter Einbeziehung stiller Reserven sowie Lasten bei dauer-

Wer nicht wagt, der nicht gewinnt – doch zuvor wird die Risikotoleranz definiert..

hafter Wertminderung und Eigenkapitalbestandteilen. Somit fließen eine periodische, eine reserveorientierte, aber auch eine regulatorische Sichtweise in die Konzeption ein.

Die Bank verfolgt einen Going-Concern-Ansatz. Auch bei Eintritt aller Risiken müssen die bankaufsichtsrechtlichen Mindestkapitalanforderungen nach der Capital Requirement Regulations (CRR) noch erfüllt werden.

Aus den verschiedenen Stufen der Berechnung für das Risikodeckungspotenzial werden die Limite der risikotragenden Geschäftsfelder abgeleitet, dabei werden alle im Rahmen einer Risikoinventur festgestellten wesentlichen Risiken berücksichtigt. Schwerpunkt bilden Marktpreis-, Adressausfall-, Liquiditäts-, Ertrags- und operationelle Risiken (einschl. Reputationsrisiko). Schlagend gewordene Risiken werden in der Risikodeckungspotenzialermittlung berücksichtigt. Die Einzelrisiken werden konservativ berechnet und ohne Berücksichtigung von risikomindernden Korrelationen zum Gesamtrisiko addiert. Das ermittelte Gesamtrisiko muss stets kleiner als das ermittelte Risikodeckungspotenzial sein.

Durch die regelmäßige bzw. anlassbezogene Überprüfung der Risikotragfähigkeit wird die Angemessenheit der Limite sichergestellt. Bei Ad-hoc-Meldungen wird jeweils die Auswirkung auf die Risikotragfähigkeit und die vergebenen Limite ermittelt. Die Gesamtverlustobergrenzen wurden im Berichtsjahr eingehalten.

Systeme, Methoden und Prozesse

Die in der Bank verwendeten Systeme und Risikomanagementmethoden zur Unterstützung des Steuerungsprozesses und das Risikolimitierungsverfahren sind in 2015 weiterentwickelt worden. Das Controlling der Risiken wird entsprechend den Mindestanforderungen an das Risikomanagement (MaRisk) und der Capital Requirements Regulation (CRR) sowie weiteren internen Anforderungen durchgeführt. Zur Sicherstellung angemessener Vergütungsgrundsätze besteht eine entsprechende Vergütungsverordnung.

Wesentliche Aufgaben innerhalb des Steuerungs- (z.B. Capital Markets, Treasury) und Überwachungsprozesses (z.B. Controlling, Marktfolge Kredit) werden im Einklang mit der geforderten Funktionstrennung wahrgenommen. Dem Controlling obliegt die Führung des Methodenhandbuchs. In diesem sind die Methoden

der Risikomessung beschrieben. Die Prozesse des Risikomanagements sind in Prozessbeschreibungen in der schriftlich fixierten Ordnung niedergelegt. Die aus der Risikostrategie und -inventur abgeleiteten Risikoarten werden unterteilt in

- Adressrisiken
- Marktpreisrisiken (inkl. Zinsänderungsrisiko im Zinsbuch)
- Liquiditätsrisiken
- Ertragsrisiken
- Operationelle Risiken und (einschl. Reputationsrisiken) und
- weitere Risiken (z. B. Beteiligungsrisiken).

Die Interne Revision prüft risikoorientiert und prozessunabhängig die Wirksamkeit und Angemessenheit des Risikomanagements und des internen Kontrollsystems.

Adressausfallrisiko

Die Bank geht Kreditrisiken ein. Kreditrisiken umfassen mögliche Verluste aufgrund des Ausfalls oder der Bonitätsveränderung von Geschäftspartnern und gliedern sich in allgemeine Adressen- sowie Emittenten-, Kontrahenten- und Länderrisiken.

Der Vorstand legt in der Kreditrisikostrategie den Rahmen für das Eingehen von Kreditrisiken fest. Der Fokus liegt dabei bei einem selektiven und risikoverträglichen Ausbau des Kreditgeschäfts in ihren Zielkundensegmenten. Die Bank orientiert sich dabei an den Erträgen, Kosten und Risiken sowie der vorhandenen Eigenkapitalbasis. In der übergeordneten Risikostrategie wie auch in der Kreditrisikostrategie sind Risikotoleranzen für das Kreditgeschäft festgelegt.

Das Gesamtbanksteuerungskomitee der Bank ist für das Management der Kreditrisiken auf Gesamtbankenebene verantwortlich. Die Steuerung des Einzelrisikos erfolgt durch die Vertriebsbereiche in Verbindung mit der Marktfolge Kredit. Zur Unterstützung dieses Prozesses hat die Bank Frühwarnindikatoren entwickelt. Ergänzend flankiert eine intensive Zusammenarbeit zwischen Risikocontrolling und Marktfolge Kredit den Prozess.

Das gesamte Adressausfallrisiko wird über ein Kreditlimitsystem für die Kunden- und Handelsgeschäfte (Kreditstruktur- und Handelslimite) und über Prognosen der Ausfälle (erwarteter und unerwarteter Verlust

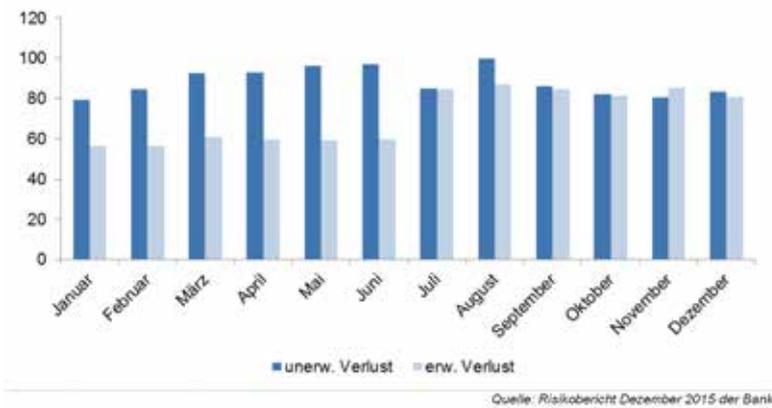
Das Kreditgeschäft wird in den Zielkundensegmenten selektiv und risikoverträglich ausgebaut.

im Rahmen eines CVaR-Modells) quantifiziert. Ergänzt wird es um Portfolioanalysen in einem Kreditportfoliomodell, einen ausfallbasierten Limitansatz und ein entsprechendes Backtesting (Vergleich der tatsächlichen Standardrisikokosten mit den entsprechenden Planwerten).

Das Risikocontrolling informiert den Vorstand monatlich über den Kreditstrukturbericht. Nach den Mindestanforderungen an das Risikomanagement wird vierteljährlich das Berichtswesen um verschiedene Szenarien (u.a. Bonitätsnotenverschlechterungen und Verfall von Sicherheitenwerten) ergänzt und im Risikobericht beschrieben.

Die Bank wendet Risikominderungstechniken im Rahmen der Realkreditprivilegierung und des erweiterten Sicherheitenansatzes an. Ergänzend werden Portfolioeffekte genutzt, um das Gesamtrisiko zu reduzieren. Verbriefungen und Kreditderivate zur Risikoabsicherung kommen nicht zum Einsatz.

Die Risikoauslastung der Adressausfallrisiken bewegte sich in 2015 grundsätzlich innerhalb der vom Vorstand verabschiedeten Limite (in %):



Das Limit für den erwarteten Verlust wurde im Juli 2015 angepasst. Das Limit für den unerwarteten Verlust wurde im Januar und Juli 2015 angepasst.

Marktpreisrisiko

Das Marktpreisrisiko resultiert aus Marktpreisveränderungen bzw. Veränderung von preisbeeinflussenden Marktparametern, die sich negativ auf den Wert der Bestände in Wertpapieren, Devisen und zinstragenden Produkten sowie in diesem Zusammenhang abge-

schlossene Derivate auswirken können (z.B. Änderungen bei Aktien- und Devisenkursen, Zinssätzen oder Preisen für Rohstoffe, Edelmetalle und Immobilien). Unter dem Marktpreisrisiko werden auch Spreadrisiken aus Wertpapieren subsumiert.

Auf Basis der detaillierten Handelsstrategie, welche die Grundlage für das Eingehen und die Steuerung dieses Risikos ist, geht die Bank Marktpreisrisiken im Anlage- und in geringem Maße im Handelsbuch ein. Der Eigenhandel spielt damit eine untergeordnete Rolle in der Bank.

Das Management der Marktpreisrisiken erfolgt im Wesentlichen durch das Gesamtbanksteuerungskomitee, welches regelmäßig, mindestens monatlich tagt. Das Risikocontrolling überwacht die Risiken.

Das Marktpreisrisiko wird über einen Value-at-Risk-Ansatz (VaR) berechnet. Der VaR ist hierbei eine Schätzung der möglichen negativen Abweichung des Marktwertes eines Portfolios von Finanzinstrumenten mit einer ex ante festgelegten Wahrscheinlichkeit (Konfidenzniveau von 99%) und Haltedauer (von 10 Tagen) und wird auf Basis des Modells „Historische Simulation“ berechnet.

Das Marktpreisrisiko beinhaltet darüber hinaus Wertänderungen, die aus der Illiquidität von Teilmärkten resultieren, also wenn der Verkauf von Positionen einer bestimmten Größe innerhalb einer bestimmten Zeitspanne nur zu ungünstigeren Preisen möglich ist, als dies unter normalen Umständen zu erwarten wäre (Marktliquiditätsrisiko). Dieses Risiko stellt ebenfalls einen Teilaspekt des Liquiditätsrisikos dar.

Die Risikomessung, einschließlich Limitauslastung und Handlungsergebnisse, erfolgt täglich und werden dem Vorstand im Rahmen des „täglichen Risikoberichtes“ zur Verfügung gestellt. Ergänzt wird die Berichterstattung monatlich bzw. vierteljährlich um Simulationen und Stress-Szenarien, sowie entsprechende Backtestings in Anlehnung an das Baseler Ampelmodell.

Zinsänderungsrisiken im Anlagebuch

Grundlage für das Eingehen von Zinsänderungsrisiken im Anlagebuch bildet die Treasurystrategie. Die Aussteuerung des Zinsänderungsrisikos im Anlagebuch als wesentliches Marktpreisrisiko erfolgt anhand eines im Risikocontrolling ermittelten Gesamtbankcashflows



Quelle: Marktpreisrisikobericht per Dezember 2015 der Bank

durch die Abteilung Treasury. Die Treasury setzt zum Hedging der Risiken auch Zinsderivate ein. Der Bericht über den Gesamtbankcashflow ist regelmäßig Gegenstand im Gesamtbanksteuerungskomitee, dabei stehen die Positionierung, Limitauslastung, Auswirkung der Zinsschocks gemäß Capital Requirement Regulations (CRR) im Berichtswesen.

Zur Berechnung des Zinsänderungsrisikos werden sämtliche zinstragende Geschäfte in ihre Cashflows zerlegt. Zur Generierung des zinsrisikoäquivalenten Cashflows werden Festzinspositionen durchgängig auf vereinbarte Zinsbindungen und die variablen bzw. unbefristete Zinsgeschäfte mit Kapitalablauffiktionen sowie mit Zinsanpassungsmodellen versehen. Nebenabreden, wie z.B. implizite Optionen oder Sondertilgungsrechte spielen eine untergeordnete Rolle.

Die Risikoauslastung der Marktpreisrisiken (inkl. Zinsbuch) bewegte sich auch in 2015 ausschließlich innerhalb der vom Vorstand verabschiedeten Limite (siehe oben). Der Zinsschock mit einer Veränderung von +/- 200 BP¹ klassifiziert die Bank nicht als Ausreißerinstitut.

MARKTPREISRISIKO VAR IN %	2015
Minimum	14,423 %
Maximum	65,474 %
Jahresendwert	49,247 %

¹ vgl. BaFin-Rundschreiben 11/2011 „Zinsänderungsrisiken im Anlagebuch; Ermittlung der Auswirkungen einer plötzlichen und unerwarteten Zinsänderung“ vom 9. November 2011

Verlustfreie Bewertung

Finanzielle Vermögensgegenstände und Derivate des Bankbuchs unterliegen im Grundsatz einer imparitätischen Einzelbewertung, es sei denn, sie befinden sich in einer Bewertungseinheit. Im Rahmen des Zinsbuchs lässt sich aber meist keine unmittelbare Zuordnung einzelner aktiver und passiver zinsbezogener Finanzinstrumente zueinander vornehmen. Unabhängig davon besteht jedoch aufgrund der Zielsetzung der Geschäfte (Erzielung einer positiven Zinsmarge) ein auch von der Rechtsprechung anerkannter wirtschaftlicher Zusammenhang zwischen diesen Geschäften („Refinanzierungsverbund“).

Dementsprechend steuert die Bank die Zinsmarge bzw. den Barwert aller zinstragenden Geschäfte ohne Handelsabsicht als Gesamtheit im Bankbuch (Zinsbuch). Das Bankbuch umfasst dabei alle bilanziellen und außerbilanziellen zinsbezogenen Finanzinstrumente außerhalb des Handelsbestands. Mit Blick auf den bestehenden Refinanzierungsverbund im Zinsbuch ist dem handelsrechtlichen Vorsichtsprinzip dadurch Rechnung zu tragen, dass für einen eventuellen Verpflichtungsüberschuss aus der Bewertung der gesamten Zinsposition des Zinsbuchs eine Drohverlustrückstellung zu bilden ist. Ein Verpflichtungsüberschuss besteht dann, wenn der Wert der Leistungsverpflichtung (insbesondere Zinsaufwand, Verwaltungskosten und Risikokosten) den Wert des Gegenleistungsanspruchs (insbesondere Zinsertrag) übersteigt. Eine solche Drohverlustrückstellung war im Jahresabschluss 2015 nicht zu bilden.

Liquiditätsrisiko

Die Liquidität bezeichnet die Bereitschaft eines Institu-

tes, innerhalb eines geeigneten Zeitraums die erwarteten Zahlungsabflüsse durch zur Verfügung stehende Zahlungsmittel mindestens zu decken.

Das dispositive Liquiditätsrisiko bezeichnet die aktuelle oder zukünftige Gefahr, dass das Institut zahlungsunfähig wird, also seinen Zahlungsverpflichtungen nicht mehr nachkommen kann. Das strukturelle Liquiditätsrisiko ist die Gefahr der Ertragsverschlechterung durch zusätzliche Aufwendungen für die Refinanzierung zur Deckung unerwarteter Mittelabflüsse oder bei Vergrößerung eigener Bonitätsspreads.

Zum Liquiditätsrisiko gehört auch das Marktliquiditätsrisiko. Dies bezeichnet das Risiko, Aktiva nicht zu einem bestimmten Zeitpunkt und/oder nicht zu einem bestimmten Preis liquidieren zu können, also Liquidierbarkeitsrisiken. Weiterhin fallen in diese Rubrik Marktfunktionsrisiken und die Gefahr der Kürzung oder Streichung von Derivatelinien aufgrund der allgemeinen Marktsituation oder der individuellen Bonitätssituation eines Institutes.

Grundlage für die Steuerung der Liquidität bildet die Treasurystrategie. Die Steuerung der Liquidität erfolgt durch die Abteilung Treasury. Damit ist diese Funktion im Handelsbereich verankert. Aufgabe der Liquiditätssteuerung ist es, die jederzeitige Zahlungsbereitschaft des Institutes sicherzustellen. Dabei ist eine ausreichende Diversifikation, vor allem im Hinblick auf die Vermögens- und Kapitalstruktur, zu gewährleisten. Um Liquiditätsengpässe zu vermeiden, werden dauerhaft ausreichende Liquiditätspuffer vorgehalten. Auch wird bei Wertpapieren überwiegend auf die EZB-Fähigkeit geachtet. Die Aufgabe der Überwachung wird getrennt von der Steuerungsfunktion durch das Risikocontrolling wahrgenommen.

Die Liquiditätsüberwachung erfolgt täglich anhand einer Liquiditätsablaufbilanz unter Normalbedingungen, welche durch Risikocontrolling erstellt und der Steuerungseinheit Treasury zur Verfügung gestellt wird. Ergänzend zur Überwachung der Liquiditätsrisiken werden monatlich Frühwarnindikatoren ermittelt und im Rahmen der Sitzung des Gesamtbanksteuerungskomitees dem Vorstand berichtet.

Das Berichtswesen umfasst weiter angemessene Szenariobetrachtungen. Hierbei werden verschiedene Szenarien bis hin zum Worst-Case betrachtet. Die entsprechenden Berichte werden quartalsweise erstellt.

Die Anforderungen der Liquiditätsverordnung bzw. an die Liquidity Coverage Ratio sind als strenge Nebenbedingung stets einzuhalten.

Die Treasury berichtet monatlich bzw. anlassbezogen im Gesamtbanksteuerungskomitee über die Liquiditäts- und Refinanzierungssituation der Bank. Wesentliche Entscheidungen zur Liquiditätsrisikosteuerung werden im Rahmen des Gesamtbanksteuerungskomitees beschlossen.

Ertragsrisiko
Das Ertragsrisiko bedeutet die Unsicherheit der Ergebnisentwicklung aufgrund geschäftspolitischer Entscheidungen sowie geänderter Rahmenbedingungen wie Marktumfeld, Kundenverhalten und technischen Fortschritt.

Ertragsrisiko

Die Bank bildet das Ertragsrisiko als Abweichung der im Rahmen von Planungen ermittelten und verabschiedeten Ergebnisziele und den tatsächlich erzielten Ergebnissen ab. Dem Ertragsrisiko wird durch die fortlaufende Betrachtung der IST-Ergebnisse sowie durch Risikoabschläge ausreichend Rechnung getragen. Die Auswirkungen spiegeln sich damit zeitnah in der Ermittlung der Risikotragfähigkeit wider.

Die Bank bildet das Ertragsrisiko als Abweichung der im Rahmen von Planungen ermittelten und verabschiedeten Ergebnisziele und den tatsächlich erzielten Ergebnissen ab. Dem Ertragsrisiko wird durch die fortlaufende Betrachtung der IST-Ergebnisse sowie durch Risikoabschläge ausreichend Rechnung getragen. Die Auswirkungen spiegeln sich damit zeitnah in der Ermittlung der Risikotragfähigkeit wider.

Die Berichterstattung an den Vorstand erfolgt monatlich im Rahmen des Gesamtbanksteuerungskomitees.

Operationelles Risiko

Die Bank versteht unter dem operationellen Risiko die Gefahr von Verlusten, die infolge der Unangemessenheit oder des Versagens von internen Verfahren und Systemen, Menschen oder infolge externer Ereignisse eintreten. Diese Definition beinhaltet auch Rechtsrisiken, Reputations- und strategische Risiken.

Die Organisationseinheiten sind für die Steuerung des operationellen Risikos im Tagesgeschäft verantwortlich. Die Abteilung Risikocontrolling stellt sicher, dass die Bank mittels eines Self-Assessments die wesentlichen operationellen Risiken jährlich identifiziert und beurteilt. Das Self-Assessment wird über einen Bottom-up-Ansatz mindestens jährlich durchgeführt. Die entsprechenden Risiken werden nach Art und erwartetem

Wesentliche Entscheidungen zur Liquiditätsrisikosteuerung werden vom Gesamtbanksteuerungskomitee getroffen.

maximalen Verlust erfasst, in Risikocluster sortiert und mit einer Eintrittswahrscheinlichkeit belegt. Die Gruppierung der Risiken erfolgt ursachen- und ereignisbasiert.

Verlustereignisse aus bedeutenden Schadensfällen werden unverzüglich hinsichtlich ihrer Ursachen im Schadensfallbearbeitungsprozess analysiert. Die jeweiligen Vorgänge werden ab einem Verlustbetrag von 1.000 EUR in der bankeigenen Verlustdatenbank erfasst.

Zur Begrenzung operationeller Risiken sind folgende Prinzipien im Rahmen der aufbauorganisatorischen Ausgestaltung sowie ablauforganisatorischen Bearbeitungsprozesse zwingend zu befolgen:

- Funktionstrennung (Wahrnehmung miteinander unvereinbarer Tätigkeiten durch unterschiedliche Mitarbeiter),
- Vier-Augen-Prinzip (Kontrolle/ Freigabe der Arbeiten eines Mitarbeiters durch einen zweiten Mitarbeiter),
- Kontrollen im Rechnungswesen und Zahlungsverkehr
- Kompetenzsystem/Zeichnungsvollmachten / (Vergabe juristischer und technischer Kompetenzen),
- Unternehmensgrundsätze (von den Mitarbeitern anerkanntes Werte- und Zielsystem),
- Verhaltensgrundsätze (Leitfaden, um eine Sensibilisierung bzgl. potenzieller Interessenkonflikte und problematischer Konstellationen sicherzustellen),

Durch ein aktives OpRisk-Management wird die Sensibilität der Mitarbeiter und Transparenz der operationellen Risiken erhöht. Die identifizierten kritischen Risiken aus dem Self-Assessment werden durch die betroffenen Bereiche durch entsprechende Maßnahmen mit laufender Überwachung reduziert. Die Berichterstattung über operationelle Risiken an den Vorstand erfolgt monatlich.

Beteiligungsrisiko

Das Beteiligungsrisiko ist das Risiko, dass die von der Bank gehaltenen Beteiligungen zu Verlusten oder Planunterschreitungen in der Bank aufgrund von geringeren Ausschüttungen, einem Teilwertabschreibungsbe-

darf oder durch Veräußerungsverluste führen oder sich stille Reserven in den Beteiligungen selbst reduzieren könnten.

Eine spezielle Beteiligungs(risiko)strategie bildet die Grundlage für das Eingehen von Beteiligungen und deren Steuerung. Für die Steuerung zeichnet der Bereich Unternehmensrechnung, Konzernreporting & Beteiligungsmanagement verantwortlich. Die Überwachung erfolgt durch die Abteilung Risikocontrolling im Rahmen der Adressrisikoüberwachung.

Über die Einbeziehung des Beteiligungsrisikos deckt die Bank die MaRisk Anforderungen für gruppenweites Risikomanagement ab. Es werden die Auswirkungen der Gruppenunternehmen auf die Bank und die Entwicklung der Gruppenunternehmen selbst betrachtet. Die mit angewachsenen Beteiligungen und das Berichtssystem wurden konsolidiert.

Insgesamt haben sich im Berichtsjahr keine bestandsgefährdenden Risiken ergeben.

8. CHANCEN UND RISIKEN DER ZUKÜNFTIGEN ENTWICKLUNG

Die Fortsetzung der quantitativen Lockerungen der europäischen und japanischen Notenbanken wird die Realzinsen auf weiterhin sehr niedrigen Niveaus halten. In den Kernländern der Eurozone werden die Renditen zweijähriger Staatsanleihen noch einige Zeit im negativen Bereich notieren sowie im fünfjährigen Bereich gerade um die Nulllinie pendeln. Die Risiken im 10-jährigen Bereich sehen wir ansteigend mit einer fortschreitenden Verbesserung der europäischen Konjunktur und einem allmählichen Auslaufen öffentlicher Kaufprogramme für Staatsanleihen mit Beginn 2017.

Die Leitzinsen in Europa und Japan erwarten wir weiterhin knapp an der Nulllinie. Mit Blick auf das solide Wachstum der britischen Wirtschaft könnten 2016 die Bedingungen für eine Zinsstraffung gegeben sein. Die erwarteten zwei bis drei Zinserhöhungsschritte der amerikanischen Notenbank nach der bereits erfolgten Zinswende dürften auf Jahressicht eher vorsichtig ausfallen, denn das Wachstum der Weltwirtschaft wäre damit weiter belastet. Staatliche Refinanzierung wird mittelfristig günstig bleiben, um die aktuell großen

Im Jahr 2015 haben sich für die Bank keine bestandsgefährdenden Risiken ergeben.

ökonomischen Herausforderungen zu bewältigen. Die anhaltend hohe Liquiditätszufuhr der EZB ist daher für 2016 als gesetzt anzusehen.

Angesichts der schwachen Wachstumsraten und der hohen Arbeitslosenquote in Euroland wird die Inflation noch für längere Zeit auf einem niedrigen Niveau verharren, da es noch keine überwältigenden Effekte wie z.B. die Lohn-Preis-Spirale gibt. Wir schätzen im Gesamtjahr einen Preisanstieg um bestenfalls 0,7%. Die Gefahr einer dauerhaften Disinflation ist damit noch nicht gebannt. Im Ergebnis dürfte die EZB ihre expansiven Maßnahmen zur Inflationierung sogar noch ausdehnen und quantitativ weiter erhöhen.

Die Inflationsraten werden für 2016 insgesamt folgendermaßen geschätzt: USA 1,2%, Deutschland 0,9% und Europa 0,7%. Die Lohnabschlüsse bleiben wohl auch für 2016 eher moderat. Vielmehr nimmt die Befürchtung der EZB zu, ihr mittelfristiges Inflationsziel von 2,0% eventuell zu verfehlen. Sollten die Rohstoffpreise noch weiter absinken, verstärken sich die Preissenkungstendenzen nochmals deutlich.

Die wachsende Befürchtung der EZB, ihr Inflationsziel von 2% zu verfehlen, könnte sich als begründet erweisen.

Mit der zyklischen Erholung der US-Wirtschaft hat sich auch die Produktionslücke weiter geschlossen. Ein moderater Anstieg der Kerninflationsrate ist hier eher wahrscheinlich wie in Europa. Vor dem Hintergrund eines robusten makroökonomischen Umfelds und der Antizipation leicht höherer US-Leitzinsen in 2016 ist im Jahresverlauf mit einer Manifestierung des Renditeanstiegs bei US-Staatsanleihen zu rechnen. Aufgrund der Divergenz der Notenbankpolitik könnten sich die Spreads zwischen 10-jährigen amerikanischen und deutschen Staatsanleihen im laufenden Jahr nochmals leicht ausweiten und zu einer Versteilerung der Zinsstrukturkurve bei Bunds beitragen.

In Europa sollte das Anleihekaufprogramm weiterhin maßgebliche Zinsdämpfungseffekte nach sich ziehen. Von einer Ausweitung des Quantitative Easing sollten in erster Linie Anleihen von Ländern der Euro-Peripherie profitieren. In den Emerging Markets stehen Anleihen in Lokalwährung unter dem negativen Einfluss struktureller Schwächen, hoher Verschuldung und sich eintrübender Wachstumsaussichten. Bei amerikanischen Unternehmensanleihen erwarten wir höhere Ausfallwahrscheinlichkeiten und somit steigende Volatilität im High Yield Segment z. B. bei Bonds der Ölförderbranche.

Die allgemeine Blickrichtung für die Kapitalmärkte ist für 2016 zunächst seitwärts gerichtet. Der makroökonomische Rahmen zu Jahresbeginn bietet wegen der aktuellen Eintrübung wenig Aufwärtsimpulse für die Leitindizes im ersten Halbjahr. Unverändert gibt es zur Aktienanlage wenig Alternativen aufgrund des extrem niedrigen Leitzinsniveaus der vier großen Notenbanken (EZB, Fed, BoE, BoJ). Diese Konstellation bietet gute Chancen für einen nachhaltigen Aufschwung bei Aktien im zweiten Halbjahr, sollten sich die fundamentalen Rahmendaten nachhaltig verbessern können.

Im Vergleich zum amerikanischen befinden sich die europäischen Aktienmärkte im Hinblick auf den Konjunktur- und Gewinnzyklus noch in einer frühzyklischen Phase. Weitere Stimulanz seitens der Geldpolitik der EZB im laufenden Jahr könnte sich positiv auf die Bewertungen auswirken, die derzeit nur im langjährigen Durchschnitt liegen. Die Wachstumsschwäche in Japan erfordert zusätzliche Maßnahmen der Notenbank und könnte japanische Aktien nochmals befeuern. Flankierend sind jedoch noch weitere Strukturreformen der Regierung erforderlich.

Die Bewertung von Aktien aus den Emerging Markets ist nach den Kursverlusten in 2015 attraktiver geworden. Die insgesamt noch zu verhaltene Wachstumsdynamik begrenzt aber die zu erwartenden Kurszuwächse. Ein fester US-Dollar sowie weiterhin steigende Leitzinsen in den USA könnten zu erneuten Abflüssen ausländischer Anlagegelder führen. In China sehen wir auch im nächsten Jahr eine stabile Konjunktur, die von zusätzlichen geldpolitischen Lockerungen und Schwächung des Yuan der chinesischen Zentralbank profitiert. Mit Blick auf sich stabilisierende Rohstoffpreise könnte auch ein Trendwechsel in Südamerika und Russland anstehen, zwei große Wirtschaftsräume mit extremer Abhängigkeit zum Rohstoffsektor.

Die noch zu verhaltenen Konjunkturdaten aus den USA geben wenig Anlass, den US-Dollar noch stärker aufzuwerten. Wir erwarten für 2016 nur moderate Zuwächse für den Dollar in Relation zum Euro und erachten ein Einpendeln des Wechselkurses knapp über der Parität als möglich. Wenn sich in Euroland 2016 der Aufschwung verfestigt, würde dies stützend auf den Euro wirken. Sollte die Staatsschuldenkrise in Europa 2016 erneut aufflammen, dürfte dies den Euro wiederum schwächen. Gegenüber den Rohstoffwährungen Aust-

ralien und Kanada müsste der US-Dollar in der ersten Jahreshälfte stärker tendieren. Erst bei einer Stabilisierung der Rohstoffpreise erwarten wir hier einen Richtungswechsel. Mit Blick auf das solide Wachstum der britischen Wirtschaft könnten 2016 die Bedingungen für eine Zinsstraffung gegeben sein. Eine solche Zinsmaßnahme dürfte der britischen Währung gegenüber dem Euro wieder Auftrieb verleihen. Kommt es gar zu einem Plebiszit-bedingten Austritt des Landes aus der EU, käme dies auch dem Britischen Pfund zugute.

Die Rohstoffnotierungen sinken seit 2011 dramatisch und verloren auf Basis großer Durchschnittsindizes bislang bis zu 80% an Wert. Die Preise unterliegen weiterhin einer hohen Volatilität, das kann nach einem Ausverkauf auch mal eine starke technische Erholung bedeuten, die nicht unbedingt nachfragebedingt und damit nachhaltig sein muss. Maßgeblich für eine Erholung in Asien und Südamerika dürfte die nachfragebedingte Preissteigerung von Rohstoffen sein, die sich nur bei einer Verstetigung von Wachstumstrends einstellen kann.

Die Ölpreise haben sich zwischen Sommer 2014 und Anfang 2016 mehr als gedrittelt. Grund dafür ist, dass das weltweite Ölangebot ausgehend von den Nicht-OPEC-Ländern, insbesondere den USA, in der zweiten Jahreshälfte 2015 überraschend stark ausgeweitet wurde – noch stärker als die weltweite globale Ölnachfrage gestiegen ist. Belastend wirken weiterhin die Perspektiven auf mehr iranisches Öl am Markt sowie die weltweit prall gefüllten Öllager. Wir erwarten für mehrere Jahre keine dreistelligen Ölpreise mehr, langfristig gesehen scheint der auf dem Klimagipfel beschlossene Ausstieg aus fossilen Brennstoffen eher eine Belastung für den Ölpreis zu sein.

Gold und Silber konnten in den letzten drei Jahren ihren Ruf als „Sicherer Hafen“ nicht bestätigen. Neben den technischen Abwärtstrends belastet hier auch die mangelnde Nachfrage von Anlegerseite. Wir erwarten kurz- bis mittelfristig keine fundamentale Änderung des Baisse-Szenarios, rechnen aber mit volatilen Ausschlägen. Die Spotpreise liegen mittlerweile deutlich unter den durchschnittlichen Produktionskosten. Wir gehen nach der schwachen Entwicklung der letzten 3 Jahre in 2016 nur mehr von einer moderaten Abwärtsbewegung aus, ein Trendwechsel würde aber explosiv vonstatten gehen.

Die bislang durchaus positiv laufenden Trends im europäischen und amerikanischen gewerblichen Immobiliensektor könnten sich zwischenzeitlich etwas abkühlen. Der chinesische Immobilienmarkt gilt als überhitzt, neuerdings werten sich afrikanische Metropolen extrem auf. Weiterhin fließt speziell in Mitteleuropa viel Kapital in die private genutzte Immobilie. Das niedrige bis negative Zinsumfeld verstärkt diese Tendenz zusätzlich.

Fazit:

Bei der Bewertung einiger Anlageklassen schlagen sich die verzerrenden Effekte der finanziellen Repression nieder, gerade Kapitalsammelstellen stehen unter Anlagedruck. In diesem Umfeld kommt es zwangsläufig zu höheren Bewertungen auf der Aktienseite, wenngleich die fragilen Rahmenbedingungen immer wieder zu volatilen Ausschlägen führen. Auf der Bewertungsseite haben sich durch die Kursabschläge zu Beginn des Jahres 2016 moderatere Relationen ergeben, die durch bessere Fundamentaldaten im Laufe des Jahres noch gestützt werden können. Wichtige Einflussfaktoren werden neben der unterliegenden fundamentalen Entwicklung nach wie vor die mittelfristige Notenbankpolitik und geopolitische Ereignisse sein. Somit bleiben Aktien generell attraktiv, während für Anleihen bester Bonität kaum Renditepotenzial besteht. Eine Überraschung könnte der Rohstoffmarkt bieten, denn eine Marktberreinigung auf der Anbieterseite dürfte in 2016 anstehen.

Aktien bleiben generell attraktiv, während für Anleihen bester Bonität kaum Renditepotenzial besteht.

9. AUSSICHTEN FÜR DONNER & REUSCHEL

Nach wie vor befindet sich die Bank- und Finanzbranche in einem sehr schwierigen Umfeld. Das Zinsniveau bewegt sich bereits seit Jahren auf einer historisch niedrigen Basis und wirkt sich ungünstig auf die Ergebnislage aus. Die regulatorischen Vorgaben an die Banken werden mittlerweile in allen Geschäftsbereichen laufend verschärft.

Das Zinsergebnis der Bank sollte in 2016 konstant bleiben. Für den Provisionsüberschuss erwarten wir gegenüber dem Vorjahr eine weitere Ergebnissteigerung, wiederum durch unsere Vermögens- und Wertpapierdienstleistungen im Provisionsergebnis. Der Verwaltungsaufwand sollte bei unverändert striktem Kosten-

management aufgrund der Tarifierungen, höheren Kosten für regulatorische Maßnahmen und Umbaumaßnahmen über dem Vorjahresniveau auslaufen. Der Risikovorsorgeaufwand wird unverändert niedrig bleiben. Unter der Prämisse stabiler makroökonomischer Rahmenbedingungen, weiterhin niedrigem Zinsniveau und der Ausweitung unserer Kundendienstleistungen erwarten wir in 2016 eine konstante Entwicklung des ordentlichen Ergebnisses vor Steuern. Unsicherheiten in der Entwicklung ergeben sich z.B. aus dem konjunkturellen Umfeld, insbesondere im Wertpapiergeschäft.

In der Folgezeit gehen wir unverändert davon aus, dass das Zinsergebnis sich bei weiter niedrigen Zinsen seitwärts bewegen wird, während wir im Provisionsergebnis weitere Zuwächse erzielen werden. Bei den Verwaltungsaufwendungen gehen wir, ebenfalls bedingt durch höhere Kosten für regulatorische Maßnahmen und Tarifsteigerungen, von leicht höheren Kosten aus.

Unsere effektiven Risikomanagement- und Steuerungssysteme werden auch in 2016 gewährleisten, dass wir die notwendigen Anforderungen an die Eigenkapitalausstattung sowie die Liquidität jederzeit erfüllen können.

Strategisch sieht DONNER & REUSCHEL darin die Chance, ein klares Profil auf Basis vorhandener Stärken und Kompetenzen auszubauen. Es bieten sich zudem auf unseren Kernmärkten erhebliche Wachstumspotenziale. Deshalb positioniert sich DONNER & REUSCHEL in dieser Ausgangslage vor allem durch für den Kunden mehrwertschöpfende Beratungs- und Produktleistungen. Mit unserem Modell zur taktischen Steuerung der Anlageklassen bieten wir z.B. in der Vermögensverwaltung einen Ansatz, der auch im sehr volatilen Jahr 2015 die Chancen an den Kapitalmärkten erfolgreich genutzt und dabei die Risiken begrenzt hat.

Grundlage unserer Beratungsleistungen bildet weiterhin die umfassende Finanzplanung, die alle relevanten Themen des Kunden verbindet und ein Konzept für seine langfristigen Ziele zur Verfügung stellt. Mit unserem integrierten CRM- und Beratungssystem werden diese Dienstleistungen technisch zielgerichtet unterstützt und laufend erweitert.

Im institutionellen Geschäftsbereich fokussieren wir uns auf definierte Kundengruppen und das Ansprechen relevanter Themen. Unsere individuellen Asset-Management-Lösungen überzeugen kontinuierlich gerade sicherheitsorientierte Anleger zum Einstieg in unsere Vermögensverwaltung. Als Verwahrstelle haben wir unsere Kompetenzen weiter ausgebaut und uns über die Jahre unter den Top Adressen etabliert.

Das Vertrauen unserer Kunden stellt für DONNER & REUSCHEL weiterhin die Basis des Bankgeschäfts dar. Daher sind wir davon überzeugt, dass es richtig ist, das Preismodell einer Bank mit maximaler Transparenz auszurichten und dadurch Interessenkonflikte grundsätzlich auszuschließen. Die Geschäftsbeziehung orientiert sich also für beide Seiten an der gleichen Zielsetzung: einer langfristigen und fairen Partnerschaft.

Hamburg, den 8. Februar 2016

DONNER & REUSCHEL Aktiengesellschaft



Marcus Vitt
Vorstandssprecher



Prof. Dr. Laurenz Czempiel
Vorstand



Uwe Krebs
Vorstand



Jörg Laser
Vorstand

.....

.....

JAHRESBALANZ ZUM 31.12.2015

AKTIVSEITE	31.12.2015		31.12.2014
	EUR	EUR	TEUR
1 Barreserve			
(a) Kassenbestand	3.910.510,44		4.589
(b) Guthaben bei Zentralnotenbanken	93.122.364,59		90.205
darunter: bei der Deutschen Bundesbank 93.122.364,59 EUR		97.032.875,03	(90.205)
2 Forderungen an Kreditinstitute			
(a) täglich fällig	179.567.709,49		295.988
(b) andere Forderungen	10.033.196,72	189.600.906,21	30.209
3 Forderungen an Kunden		1.982.056.229,25	1.965.102
darunter:			
durch Grundpfandrechte gesichert 939.033.689,57 EUR			(866.526)
Kommunalkredite 108.993.946,10 EUR			(91.534)
4 Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere			
(a) Geldmarktpapiere	0,00		0
(b) Anleihen und Schuldverschreibungen			
(ba) von öffentlichen Emittenten	511.039.912,56		444.384
darunter: beleihbar bei der Deutschen Bundesbank 495.891.565,56 EUR			(414.198)
(bb) von anderen Emittenten	935.925.435,29		891.756
darunter: beleihbar bei der Deutschen Bundesbank 886.465.915,39 EUR			(872.504)
(c) eigene Schuldverschreibungen	0,00	1.446.965.347,85	0
Nennbetrag -- EUR			
5 Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere		109.418.163,45	60.178
5a Handelsbestand		40.730.992,47	42.509
6 Beteiligungen		27.814.415,38	27.983
darunter:			
an Kreditinstituten: 116.921,82 EUR			(167)
an Finanzdienstleistungsinstituten: -- EUR			(--)
7 Anteile an verbundenen Unternehmen		46.837.811,98	48.288
darunter:			
an Kreditinstituten: -- EUR			(--)
an Finanzdienstleistungsinstituten: 8.649.972,97 EUR			(8.650)
8 Treuhandvermögen		457.343,26	18.475
darunter: Treuhandkredite 457.343,26 EUR			(18.475)
9 Immaterielle Anlagewerte			
a) entgeltlich erworbene Konzessionen, gewerbliche Schutzrechte und ähnliche Rechte und Werte sowie Lizenzen an solchen Rechten und Werten	1.126.504,24		1.225
b) Geschäfts- und Firmenwert	6.129.815,50		6.758
c) geleistete Anzahlungen	42.648,84	7.298.968,58	0
10 Sachanlagen		4.830.029,05	5.747
11 Sonstige Vermögensgegenstände		5.225.865,21	11.634
12 Rechnungsabgrenzungsposten		2.905.607,96	4.077
13 Aktiver Unterschiedsbetrag aus der Vermögensverrechnung		0,00	20
Summe der Aktiva		3.961.174.555,68	3.949.127

Passivseite	31.12.2015		31.12.2014	
	EUR	EUR	EUR	TEUR
1 Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten				
(a) täglich fällig		61.377.590,89		30.375
(b) mit vereinbarter Laufzeit oder Kündigungsfrist		251.934.595,21	313.312.186,10	231.282
2 Verbindlichkeiten gegenüber Kunden				
(a) Spareinlagen				
(aa) mit vereinbarter Kündigungsfrist von drei Monaten	76.946.231,42			83.783
(ab) mit vereinbarter Kündigungsfrist von mehr als drei Monaten	1.686.139,71	78.632.371,13		2.192
(b) andere Verbindlichkeiten				
(ba) täglich fällig	3.000.049.025,31			2.865.017
(bb) mit vereinbarter Laufzeit oder Kündigungsfrist	151.957.812,31	3.152.006.837,62	3.230.639.208,75	290.900
3 Verbriefte Verbindlichkeiten				
(a) begebene Schuldverschreibungen		0,00		202
(b) andere verbrieftete Verbindlichkeiten		5.699.611,63	5.699.611,63	5.764
3a Handelsbestand			39.610.372,61	42.183
4 Treuhandverbindlichkeiten			457.343,26	18.475
darunter: Treuhandkredite 457.343,26 EUR				(18.475)
5 Sonstige Verbindlichkeiten			11.064.910,10	9.157
6 Rechnungsabgrenzungsposten			11.767.768,24	13.660
7 Rückstellungen				
(a) Rückstellungen für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen		66.281.109,50		64.138
(b) Steuerrückstellungen		5.043.839,10		6.485
(c) andere Rückstellungen		22.150.793,06	93.475.741,66	22.473
8 Nachrangige Verbindlichkeiten			40.800.000,00	55.800
9 Genusssrechtskapital			30.000.000,00	30.000
darunter: vor Ablauf von zwei Jahren fällig -- EUR				
10 Fonds für allgemeine Bankrisiken			1.393.200,00	1.393
11 Eigenkapital				
(a) gezeichnetes Kapital		20.500.000,00		20.500
(b) Kapitalrücklage		78.600.000,00		78.600
(c) Gewinnrücklagen				
(ca) andere Gewinnrücklagen		76.740.000,00		53.780
(d) Bilanzgewinn		7.114.213,33	182.954.213,33	22.968
Summe der Passiva			3.961.174.555,68	3.949.127
1 Eventualverbindlichkeiten				
(a) Verbindlichkeiten aus Bürgschaften und Gewährleistungsverträgen	284.308.551,88			295.483
(b) Haftung aus der Bestellung von Sicherheiten für fremde Verbindlichkeiten	19.996.764,02		304.305.315,90	33.955
2 Andere Verpflichtungen				
Unwiderrufliche Kreditzusagen			85.229.751,03	101.666

GEWINN- UND VERLUSTRECHNUNG FÜR DIE ZEIT VOM 01.01.2015 BIS 31.12.2015

	2015			2014
	EUR	EUR	EUR	TEUR
1 Zinserträge aus				
(a) Kredit- und Geldmarktgeschäften	43.576.778,73			
abzgl. negative Zinsen aus Kredit- und Geldmarktgeschäften	-655.566,27	42.921.212,46		46.323
(b) festverzinslichen Wertpapieren und Schuldbuchforderungen		17.879.280,27	60.800.492,73	18.272
2 Zinsaufwendungen		8.907.978,06		
abzgl. positive Zinsen aus dem Bankgeschäft		-610.153,91	8.297.824,15	11.596
3 Laufende Erträge aus				
(a) Aktien und anderen nicht festverzinslichen Wertpapieren		2.599.523,58		1.477
(b) Beteiligungen		3.070.684,49		964
(c) Anteilen an verbundenen Unternehmen		927.494,04	6.597.702,11	17
4 Erträge aus Gewinngemeinschaften, Gewinnabführungs- oder Teilgewinnabführungsverträgen			156.872,27	156
5 Provisionserträge			115.948.174,57	89.468
6 Provisionsaufwendungen			60.246.805,22	41.665
7 Nettoertrag des Handelsbestands			559.060,78	698
8 Sonstige betriebliche Erträge			9.190.221,53	23.275
9 Allgemeine Verwaltungsaufwendungen				
(a) Personalaufwand				
(aa) Löhne und Gehälter	44.851.120,53			42.449
(ab) Soziale Abgaben und Aufwendungen für Altersversorgung und für Unterstützung	10.631.165,43	55.482.285,96		10.200
darunter: für Altersversorgung	4.307.767,62			(4.164)
(b) andere Verwaltungsaufwendungen		37.928.504,16	93.410.790,12	34.469
10 Abschreibungen und Wertberichtigungen auf immaterielle Anlagewerte und Sachanlagen			2.534.925,36	2.717
11 Sonstige betriebliche Aufwendungen			11.210.562,98	9.297
12 Erträge aus Zuschreibungen zu Forderungen und bestimmten Wertpapieren sowie aus der Auflösung von Rückstellungen im Kreditgeschäft			2.029.775,14	3.225
13 Abschreibungen und Wertberichtigungen auf Beteiligungen, Anteile an verbundenen Unternehmen und wie Anlagevermögen behandelte Wertpapiere			6.006.182,21	2.343
14 Aufwendungen aus Verlustübernahme			72.321,19	109
15 Ergebnis der normalen Geschäftstätigkeit			13.502.887,90	29.030
16 Außerordentliche Aufwendungen			58.248,00	58
17 Außerordentliches Ergebnis			-58.248,00	-58
18 Steuern vom Einkommen und Ertrag			6.190.035,44	6.009
19 Sonstige Steuern, soweit nicht unter Posten 11 ausgewiesen			148.212,77	0
20 Jahresüberschuss			7.106.391,69	22.963
21 Gewinnvortrag aus dem Vorjahr			7.821,64	5
22 Bilanzgewinn			7.114.213,33	22.968

1. ALLGEMEINES

Der Jahresabschluss wurde nach den Vorschriften des Handelsgesetzbuches und des Aktiengesetzes sowie der Verordnung über die Rechnungslegung der Kreditinstitute und Finanzdienstleistungsinstitute (RechKredV) aufgestellt. Die Gliederung der Bilanz sowie der Gewinn- und Verlustrechnung erfolgte nach den Formblättern der RechKredV. Für die Darstellung der Gewinn- und Verlustrechnung wurde die Staffelform gewählt.

Bei den Vorjahreszahlen können sich aufgrund der kaufmännischen Rundung bei den einzelnen Bilanzposten, der Bilanzsumme und dem Jahresergebnis geringe Abweichungen zwischen der Summe der Einzelposten und der Bilanzsumme beziehungsweise dem Jahresergebnis ergeben.

2. BILANZIERUNGS- UND BEWERTUNGSMETHODEN

Barreserven sind zu Nennwerten bilanziert, Sortenbestände unter Berücksichtigung der zum Stichtag gültigen Handelskurse bewertet.

Forderungen sind grundsätzlich zum Nennwert, vermindert um etwaige Einzel- und Pauschalwertberichtigungen, angesetzt. Ein Unterschiedsbetrag zwischen Auszahlungsbetrag und Nennbetrag wird, sofern Zinscharakter vorliegt, in die Rechnungsabgrenzungsposten eingestellt und zeitanteilig erfolgswirksam aufgelöst. Für ausfallgefährdete Forderungen werden entsprechende Einzelwertberichtigungen gebildet.

Dem Risiko aus dem Kreditgeschäft wird durch angemessene Einzelwertberichtigungen und Rückstellungen Rechnung getragen. Die gebuchten Zinserträge leistungsgestörter Kreditengagements werden durch Kreditkostenwertberichtigungen abgeschirmt. Dem latenten Kreditrisiko wird durch eine Pauschalwertberichtigung in Anlehnung an das steuerliche Verfahren begegnet. Dieses Verfahren wird auch handelsrechtlich als sachgerecht beurteilt. Zusätzlich wird ein Risikozuschlag von 0,21 % auf die Bewertungsquote als Verhältnis des maßgeblichen Forderungsausfalls zum durchschnittlich risikobehafteten Kreditvolumen zum Zwecke des Ausgleichs von konjunkturellen Schwankungen vorgenommen.

Die Pauschalrückstellungen für latente Risiken aus dem Avalgeschäft umfassen den gesamten Bestand und werden anhand einer Analyse der Mahnstufen und ihrer Veränderungen gebildet. Ferner werden im Hinblick auf das besondere Risiko in einzelnen Ländern Länderwertberichtigungen gebildet. In der Gewinn- und Verlustrechnung haben wir von dem Wahlrecht nach § 340f Abs. 3 HGB, die Aufwendungen und Erträge saldiert in der Überkreuzkompensation darzustellen, Gebrauch gemacht.

Der Unterschiedsbetrag nach § 340e Abs. 2 HGB wurde in den passiven Rechnungsabgrenzungsposten eingestellt.

Zu Wertpapieren zählen Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere sowie Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere. Beim Ausweis von Erträgen und Aufwendungen unterscheiden wir bei Wertpapieren zwischen Handelsbeständen, Liquiditätsreserve und Anlagevermögen. Bei Wertpapieren der Liquiditätsreserve handelt es sich um Bestände des Umlaufvermögens, die unter Beachtung des strengen Niederstwertprinzips pro Wertpapiergattung zu den fortlaufend ermittelten Durchschnittswerten oder niedrigeren Tageswerten des Bilanzstichtages bewertet werden.

Dem Handelsbestand werden unverändert zum Vorjahr alle Finanzinstrumente zugeordnet, für die eine Handelsabsicht nach Artikel 4 Abs. 1 Nr. 86 CRR besteht. Die Position umfasst Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere sowie Währungsbezogene Derivate.

Die Bewertung erfolgt zum beizulegenden Zeitwert abzüglich eines Risikoabschlages. Als Risikoabschlag wird ein Value-at-Risk-Abschlag (Konfidenzniveau 99 %, Beobachtungszeitraum 250 Handelstage und Haltedauer zehn Tage), der auf Basis der internen Risikosteuerung unter Anwendung finanzmathematischer Verfahren ermittelt wurde, verwendet. Der Value-at-Risk-Abschlag für sämtliche Bestände des Handels – also Aktiva und Passiva – wird beim größeren der Bestände, den Handelsaktiva, vorgenommen. Alle Änderungen des beizulegenden Zeitwertes und des Risikoabschlages sind im Nettoertrag des Handelsbestands enthalten.

Bei an Börsen gehandelten Derivaten greifen wir auf quotierte Marktpreise zurück. Die beizulegenden Zeitwerte von Zinsswaps ermitteln wir auf Basis abgezinster zukünftiger Cashflows und aufgelaufener Stückzinsen, die variable Seite der Swaps wird mit den aktuell festgesetzten Zinssätzen bewertet. Wir verwenden dabei die für die Restlaufzeit der Finanzinstrumente geltenden Marktzinssätze. Optionen bewerten wir mittels anerkannter Modelle zur Ermittlung von Optionspreisen. Bei Devisentermingeschäften bestimmen wir den beizulegenden Zeitwert auf Basis aktueller Terminkurse.

Im Berichtsjahr wurde bei den Schuldverschreibungen und festverzinslichen Wertpapieren für Anleihen des Anlagevermögens mit einem Buchwert von 1.131,6 Mio. Euro (im Vorjahr: 806,6 Mio. Euro) das gemilderte Niederstwertprinzip angewendet, da für diese Anleihen eine dauerhafte Halteabsicht sowie eine Haltefähigkeit bis zur Endfälligkeit besteht. Der beizulegende Zeitwert der entsprechenden Papiere am 31. Dezember 2015 beläuft sich auf 1.119,7 Mio. Euro (im Vorjahr 800,7 Mio. Euro). Die Unterschiedsbeträge nach § 340e Abs. 2 HGB werden anteilig verteilt auf die Restlaufzeit aufgelöst. Alle weiteren Wertpapiere werden nach dem strengen Niederstwertprinzip bewertet.

Strukturierte Produkte im Wertpapierbestand wurden gemäß den Voraussetzungen des IDW RS HFA 22 einheitlich (ohne Abspaltung eingebetteter Derivate) bilanziert und bewertet.

Die Beteiligungen und die Anteile an verbundenen Unternehmen bewerten wir entsprechend den für das Anlagevermögen geltenden Regeln zu Anschaffungskosten. Im Falle einer voraussichtlich dauernden Wertminderung wird auf den niedrigeren beizulegenden Wert abgeschrieben.

Immaterielle Anlagewerte werden grundsätzlich zu Anschaffungskosten, vermindert um planmäßige Abschreibungen entsprechend ihrer betriebsgewöhnlichen Nutzungsdauer bewertet. Grundsätzlich wird bei immateriellen Vermögensgegenständen mit Anschaffungskosten bis netto 150 Euro von einer dauerhaften Wertminderung ausgegangen und bei Zugang direkt abgeschrieben. Von der Aktivierung selbsterstellter immaterieller Vermögensgegenstände des Anlagevermögens nach § 248 Abs. 2 Satz 1 HGB wurde abgesehen.

Sachanlagen werden grundsätzlich zu Anschaffungskosten, vermindert um planmäßige Abschreibungen entsprechend ihrer betriebsgewöhnlichen Nutzungsdauer bewertet. Grundsätzlich wird bei Sachanlagen mit Anschaffungskosten bis netto 150 Euro von einer dauerhaften Wertminderung ausgegangen und bei Zugang direkt abgeschrieben.

Von dem Wahlrecht zum Ansatz aktiver latenter Steuern aufgrund sich ergebender Steuerentlastungen nach § 274 Abs. 1 Satz 2 HGB wurde kein Gebrauch gemacht. Latente Steuern werden auf Basis des aktuell gültigen Steuersatzes ermittelt.

Verbindlichkeiten werden mit ihrem Erfüllungsbetrag bilanziert. Werden diese mit einem Disagio aufgenommen, ist der Abschlag in den aktiven Rechnungsabgrenzungsposten bilanziert und wird zeitanteilig aufgelöst.

Den Pensionsrückstellungen liegen versicherungsmathematische Gutachten zugrunde. Für die Bewertung wurden als Rechnungsgrundlagen die biometrischen Grundwerte aus den Richttafeln 2005 G von Dr. Klaus Heubeck verwendet.

Mit Ausnahme der Pensionszusagen aus Gehaltsumwandlung wurde der Erfüllungsbetrag gemäß § 253 Abs. 1 Satz 2 HGB mit der Projected-Unit-Credit-Methode berechnet. Der Rechenzinsfuß wurde gemäß § 253 Abs. 2 Satz 2 HGB mit 3,89 % angesetzt. Zusätzlich wurden folgende Parameter für die Berechnung berücksichtigt:

Grundsätzlich wurde davon ausgegangen, dass die Versorgungsberechtigten die Betriebsrente mit dem frühest möglichen Bezug einer Vollrente aus der gesetzlichen Rentenversicherung beziehen. Falls in der Pensionszusage ein früheres Pensionierungsalter vereinbart ist, so wurde dieses Pensionierungsalter bei der Bewertung berücksichtigt. Für die Fluktuation wurde bei Männern eine Wahrscheinlichkeit von 1,3 % und Frauen von 1,0 % angesetzt. Der Gehaltstrend floss mit 2,50 % ein. Darin enthalten ist ein Karrieretrend von 0,40 %. Falls die Pensionszusage eine garantierte Anpassung enthält, wurde diese berücksichtigt. Die übrigen Pensionszusagen wurden mit einem Rententrend von 2,00 % bewertet. Die Annahmen sind gegenüber dem Vorjahr unverändert.

Das Wahlrecht nach Art. 67 Abs. 1 EGHGB, die erforderliche Zuführung zu den Pensionsrückstellungen auf maximal 15 Jahre zu verteilen, wird in Anspruch genommen. Im Geschäftsjahr 2015 wurde der Mindestbetrag von einem Fünftel zugeführt. Der Betrag, der nicht in der Bilanz ausgewiesenen Rückstellungen für laufende Pensionen, Anwartschaften auf Pensionen und ähnliche Verpflichtungen, betrifft ausschließlich die Bestände der Conrad Hinrich Donner Bank AG vor der Anwachsung in 2010 und beträgt 0,5 Mio. Euro. In der Berichtsperiode wurde ein Betrag von 58 TEuro nach Art. 67 Abs. 7 EGHGB als außerordentlicher Aufwand erfasst.

Für kongruent rückgedeckte Pensionszusagen durch Gehaltsumwandlung wurde der Aktivwert der Rückdeckungsversicherung von den Pensionsverpflichtungen abgesetzt.

Die Bewertung der Rückstellungen für Altersteilzeit erfolgte nach § 253 Abs. 1 Satz 2 HGB. Als Rechnungsgrundlagen werden die biometrischen Grundwerte aus den Richttafeln 2005 G von Dr. Klaus Heubeck verwendet. Dabei ergab sich der Erfüllungsbetrag aufgrund der versicherungsmathematisch diskontierten Gehaltszahlungen in der Freistellungsphase. Die Rückstellung beinhaltet außerdem den Arbeitgeberbeitrag zur gesetzlichen Rentenversicherung sowie den tariflichen Aufstockungsbetrag. Als Rechnungszins wurde der von der Deutschen Bundesbank herausgegebene Zins mit einer Restlaufzeit von 3 Jahren angewandt. Dieser lag zum 31.12.2015 bei 2,34 %.

Die Bewertung der Rückstellungen für Jubiläen erfolgte nach § 253 Abs. 1 Satz 2 HGB analog zur Pensionsrückstellungsermittlung. Als Rechnungsgrundlagen werden die biometrischen Grundwerte aus den Richttafeln 2005 G von Dr. Klaus Heubeck verwendet. Der Bewertung lag der von der Deutschen Bundesbank veröffentlichte Rechnungszins mit einer Restlaufzeit von 10 Jahren zugrunde. Zum 31.12.2015 betrug dieser 3,48 %. Die übrigen Bewertungsparameter sind identisch mit den unter Pensionsrückstellungen genannten.

Forderungen aus Rückdeckungs- und Insolvenzversicherungen werden, da sie dem Zugriff sämtlicher Gläubiger entzogen sind und ausschließlich der Erfüllung von Schulden aus Altersversorgungsverpflichtungen

oder vergleichbaren langfristig fälligen Verpflichtungen dienen, nach § 246 Abs. 2 Satz 2 HGB mit den korrespondierenden Pensionsrückstellungen und Alterszeitverpflichtungen verrechnet.

Rückstellungen für Steuern, ungewisse Verbindlichkeiten und drohende Verluste aus schwebenden Geschäften sind gemäß § 253 Abs. 1 Satz 2 HGB so bemessen, dass sie allen erkennbaren Risiken und Verpflichtungen auf Grundlage des Erfüllungsbetrags nach vorsichtiger kaufmännischer Beurteilung Rechnung tragen. Rückstellungen mit einer Restlaufzeit von mehr als einem Jahr werden mit dem ihrer Restlaufzeit entsprechenden durchschnittlichen Marktzinssatz der vergangenen sieben Geschäftsjahre, der von der Deutschen Bundesbank veröffentlicht wird, abgezinst.

Eventualverbindlichkeiten werden zum Nennbetrag abzüglich gebildeter (Einzel- und Pauschal-) Rückstellungen bilanziert. Unter der Position „Andere Verpflichtungen“ werden die unwiderruflichen Kreditzusagen ausgewiesen.

Die DONNER & REUSCHEL Aktiengesellschaft nutzt die Möglichkeit von Mikro- und Makro-Hedge-Beziehungen zum Ausgleich von gegenläufigen Wertänderungen oder Zahlungsströmen aus dem Eintritt vergleichbarer Risiken. Die gemeinsame Bewertung von Grund- und Sicherungsgeschäften erfolgt, wenn die Voraussetzungen des § 254 HGB erfüllt sind. Eine entsprechende Dokumentation der Bewertungseinheiten liegt vor. Für die Verbuchung wird die Einfrierungsmethode angewandt.

Bei Mikro-Hedge-Beziehungen werden Grundgeschäfte in Form von Krediten und Anleihen und Schuldverschreibungen mittels Zinsswaps gegen Zinsrisiken abgesichert. Für Mikro-Bewertungseinheiten wird die prospektive Betrachtung anhand der sogenannten Dollar-Offset-Methode vorgenommen. Grund- und Sicherungsgeschäft werden dabei einem simulierten Zinsschock von 100 Basispunkten unterzogen. Die retrospektive Betrachtung erfolgt zum Abschlusstichtag durch Vergleich der tatsächlichen Wertentwicklungen. Als Sicherungsgrenze wird eine Wirksamkeit von 50 % bis 200 % angenommen. Für den wirksamen Teil des abgesicherten Risikos der Bewertungseinheit findet das Realisations-, Imparitäts- und Anschaffungskosten-

prinzip keine Anwendung. Unwirksame Teile des abgesicherten Risikos werden nach dem Vorsichtsprinzip bewertet. Nicht abgesicherte Risiken werden gemäß den allgemeinen handelsrechtlichen Grundsätzen behandelt.

Die Bank hat darüber hinaus Bewertungseinheiten für die unter den verbrieften Verbindlichkeiten ausgewiesenen SIGNAL IDUNA Jubiläumszertifikate gebildet. Die SIGNAL IDUNA Jubiläumszertifikate werden besichert durch einen entsprechenden Aktivbestand der in den Zertifikaten verbrieften Fonds.

Im Geschäftsjahr wurden Immobilienfondsanteile zusammen mit einer Putoption erworben, die zusammen ebenfalls eine Bewertungseinheit bilden.

Die Effektivitätsmessung erfolgt auf Basis der Marktwerte des Grundgeschäfts und der Sicherungsgeschäfte.

Makro-Hedge-Beziehungen dienen der Absicherung von Nettopositionen des Bankbuchs gegen Zinsrisiken. Sie stellen somit keine Bewertungseinheiten im Sinne des § 254 HGB dar. Die Effektivitätsmessung für Makro-Hedge-Beziehungen, d.h. die verlustfreie Bewertung des Zinsbuchs, führt die Bank mittels der Barwertmethode durch. Dem so ermittelten Gesamtwert werden der Buchwert des Zinsbuchs und die für das Zinsbuch relevanten, diskontierten Kosten gegenübergestellt.

Auf fremde Währung lautende Vermögensgegenstände und Schulden werden, wenn sie nicht in derselben Währung besonders gedeckt sind (§ 340h HGB), zum Stichtagskurs (EZB-Referenzkurs) umgerechnet. Bei einer Restlaufzeit ab einem Jahr werden die Vermögensgegenstände höchstens mit den Anschaffungskosten beziehungsweise dem niedrigeren beizulegenden Wert angesetzt. Bei Devisentermingeschäften, die zur Besicherung von Bilanzpositionen dienen, wird der Terminkurs in Swapsatz und Kassakurs aufgespalten. Die Swapsatz-Ergebnisse werden im Zinsergebnis ausgewiesen. Verbleibende Spitzen aus der Besicherung von Bilanzposten und gegenläufige Terminkassakurse werden alternativ im Nettoertrag des Handelsbestands ausgewiesen.

Alle übrigen Posten werden zum Nennwert bilanziert.

3. ERLÄUTERUNGEN ZUR BILANZ

Fristengliederung

Die Restlaufzeiten nach Bilanzpositionen gliedern sich wie folgt:

	31.12.2015 TEUR	Vorjahr TEUR
Andere Forderungen an Kreditinstitute mit vereinbarter Laufzeit oder Kündigungsfrist		
bis drei Monate	33	209
mehr als drei Monate bis ein Jahr	10.000	--
mehr als ein Jahr bis fünf Jahre	--	30.000
mehr als fünf Jahre	--	--
	10.033	30.209
Forderungen an Kunden		
bis drei Monate	526.169	483.605
mehr als drei Monate bis ein Jahr	199.028	146.870
mehr als ein Jahr bis fünf Jahre	571.601	649.567
mehr als fünf Jahre	599.047	589.197
unbestimmter Laufzeit	86.211	95.863
	1.982.056	1.965.102
Anleihen und Schuldverschreibungen		
im Folgejahr fällig	230.985	180.393
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten mit vereinbarter Laufzeit oder Kündigungsfrist		
bis drei Monate	62.007	63.957
mehr als drei Monate bis ein Jahr	723	9.602
mehr als ein Jahr bis fünf Jahre	25.410	35.832
mehr als fünf Jahre	163.794	121.891
	251.934	231.282
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden		
Spareinlagen mit vereinbarter Kündigungsfrist von mehr als drei Monaten		
bis drei Monate	3	6
mehr als drei Monate bis ein Jahr	1.102	1.386
mehr als ein Jahr bis fünf Jahre	581	800
mehr als fünf Jahre	--	--
	1.686	2.192
Andere Verbindlichkeiten mit vereinbarter Laufzeit oder Kündigungsfrist		
bis drei Monate	140.549	203.305
mehr als drei Monate bis ein Jahr	11.192	87.186
mehr als ein Jahr bis fünf Jahre	195	371
mehr als fünf Jahre	22	37
	151.958	290.900
Verbriefte Verbindlichkeiten		
im Folgejahr fällig	0	202

Forderungen an und Verbindlichkeiten gegenüber verbundenen Unternehmen

Zum Bilanzstichtag bestanden Forderungen an und Verbindlichkeiten gegenüber verbundenen Unternehmen in den folgenden Positionen:

	31.12.2015 TEUR	Vorjahr TEUR
Forderungen an Kreditinstitute	23.000	27.200
Forderungen an Kunden	315	48
Sonstige Vermögensgegenstände	1.291	173
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	10.279	8.469
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	236.679	363.507
Sonstige Verbindlichkeiten	1.755	1.602
Rückstellungen	534	640

Forderungen und Verbindlichkeiten gegen Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht

Forderungen an Beteiligungen bestanden am Bilanzstichtag – wie auch im Vorjahr – nicht. Verbindlichkeiten gegenüber Beteiligungen sind in der Bilanzposition „Verbindlichkeiten gegenüber Kunden“ in Höhe von 0,4 Mio. Euro (im Vorjahr: 0,4 Mio. Euro) enthalten.

Forderungen an Kunden

In den Forderungen an Kunden sind in Höhe von 0,4 Mio. Euro (im Vorjahr: 45 TEuro) nachrangige Darlehen enthalten.

Anleihen und Schuldverschreibungen

Von den Anleihen und Schuldverschreibungen sind 1.447,0 Mio. Euro (im Vorjahr: 1.336,1 Mio. Euro) börsenfähig und 1.427,5 Mio. Euro (im Vorjahr: 1.321,2 Mio. Euro) börsennotiert.

Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere

Die Position enthält in Höhe von 58,4 Mio. Euro (im Vorjahr: 8,6 Mio. Euro) börsenfähige und – wie im Vorjahr – keine börsennotierten Wertpapiere. Die Bank hat keine nachrangigen Genussrechte im Bestand.

Anteile und Anlageaktien an inländischem Investmentvermögen (§ 285 Nr. 26 HGB)

In den Aktien und anderen nicht festverzinslichen Wertpapieren sind folgende Anteile an inländischen Investmentvermögen enthalten:

Fonds (Anlageziel)	Wert nach § 36 InvG in TEUR	Differenz zum Buchwert in TEUR	Ausschüttung für das Geschäftsjahr in TEUR	Beschränkungen in der Möglichkeit zur täglichen Rückgabe
HANSASPEZIAL 39 (Renten- und Aktienfonds)	49.215	0	2.491	Keine
HANSAINternational I (Rentenfonds)	34.375	0	--	Keine
D&R Best-of-Two Devisen*) (Währungsfonds)	1.736	-154	--	Keine
D&R Best-of-Two Optimix*) (gemischter Fonds)	1.842	-34	--	Keine

* Bewertungseinheiten gemäß § 254 HGB

Handelsbestand (Aktiva)	31.12.2015 TEUR	Vorjahr TEUR
Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere	--	--
davon börsenfähig:	--	--
davon börsennotiert:	--	--
Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere	4	1
davon börsenfähig:	3	
davon börsennotiert:	--	
derivative Finanzinstrumente	40.775	42.518
Risikoabschlag	-48	-10
	40.731	42.509

Geschäfte mit Sicherungsbeziehungen

Im Rahmen der Besicherung des Zinsänderungsrisikos wurden bei den Forderungen an Kunden für ein Nominalvolumen von 221,3 Mio. Euro (im Vorjahr: 261,4 Mio. Euro) und bei den Anleihen und Schuldverschreibungen für ein Volumen von 720,0 Mio. Euro (im Vorjahr: 788,0 Mio. Euro) Mikro-Hedges mit Zinsswaps gebildet. Bei den Aktien und nicht festverzinslichen Wertpapieren bestand am Bilanzstichtag eine Sicherungsbeziehung in Höhe von 17,3 Mio. Euro (im Vorjahr: --). Die verbrieften Verbindlichkeiten enthalten Bewertungseinheiten in Höhe von 5,7 Mio. Euro (im Vorjahr: 5,8 Mio. Euro).

Durch die Bildung von Bewertungseinheiten wurden – gemessen an dem Value-at-Risk – Zinsrisiken in Höhe von 4,1 Mio. Euro (im Vorjahr: 1,9 Mio. Euro), Aktienrisiken in Höhe von 0,0 Mio. Euro (im Vorjahr: 0,0 Mio. Euro) besichert. Die Effektivitätsmessungen zeigen, dass sich die gegenläufigen Wertänderungen und Zahlungsströme im Zeitablauf der jeweiligen Bewertungseinheit künftig vermutlich ausgleichen werden, und zwar bei den besicherten Zinsrisiken über die Restlaufzeit des Grundgeschäftes und bei den Aktienrisiken über die Haltedauer.

Anlagenspiegel	Anschaffungskosten TEUR	Zugänge TEUR	Abgänge TEUR	Abschreibungen		Restbuchwerte	
				kumuliert TEUR	lfd. Jahr TEUR	31.12.2015 TEUR	Vorjahr TEUR
Wertpapiere wie Anlagevermögen bewertet	809.533	548.171	217.871	8.248	5.310	1.131.585	806.595
Beteiligungen	28.010	1	167	30	3	27.814	27.984
Anteile an verbundenen Unternehmen	49.308	0	1.450	1.020	0	46.838	48.288
Grundstücke und Gebäude	4	0	0	0	0	4	4
Betriebs- und Geschäftsausstattung	18.175	721	363	13.707	1.489	4.826	5.743
davon in Bau befindlich		4				4	149
Geschäfts- und Firmenwert	9.431	0	0	3.301	629	6.130	6.759
immaterielle Anlagegüter	6.876	404	0	6.111	417	1.169	1.216
davon in Bau befindlich	43					43	43
	921.337	549.297	219.851	32.417	7.848	1.218.366	896.589

Bei den Wertpapieren, die wie Anlagevermögen bewertet werden, sind Anleihen mit einem Buchwert von 580,4 Mio. Euro (im Vorjahr: 628,0 Mio. Euro) in Bewertungseinheiten. Die kumulierten Abschreibungen bei den Anteilen an verbundenen Unternehmen sind ausschließlich außerplanmäßig. Die Grundstücke und Gebäude in Höhe von 4 TEuro sind nicht dem Bankbetrieb dienend.

Beteiligungen und Anteile an verbundenen Unternehmen

In den Beteiligungen und Anteilen an verbundenen Unternehmen sind keine börsenfähigen Unternehmen enthalten. Der Anteilsbesitz gem. § 285, Nr. 11, 11a und § 340 a, Abs. 4, Nr. 2 HGB setzt sich wie folgt zusammen:

Name und Sitz der Gesellschaft	Eigenkapital TEUR	Anteil am Kapital in %	Ergebnis	
			Geschäftsjahr	TEUR
DONNER & REUSCHEL TREUHAND GmbH & Co. KG, Hamburg	52	100	2015	vorläufig: -178
Treuhand Contor Vermögensverwaltungs-Gesellschaft mbH, Hamburg	26	100	2014	0
DONNER & REUSCHEL Luxemburg S.A., Munsbach	1.000	100	2014	21
DONNER & REUSCHEL Beteiligungsgesellschaft mbH, Hamburg	300	100	2014	-55
DONNER & REUSCHEL Finanz-Service GmbH, München	250	100	2015	-72
DONNER & REUSCHEL Grundstücksgesellschaft F18 AG & Co.KG, München	37.010	100*	2015	926
DONNER & REUSCHEL Grundstücksgesellschaft mbH, München	25	100	2015	1
DONNER & REUSCHEL Verwaltungsges. mbH, München	26	100	2015	156
„Roman-Mayr-Haus“ Immobilienverwaltungs-GmbH, München	884	20,2	2014	4.677

* davon über die DONNER & REUSCHEL Grundstücksgesellschaft mbH treuhänderisch 0,1% gehalten

Bei der DONNER & REUSCHEL Grundstücksgesellschaft F18 AG & Co.KG, München, ist die Bank persönlich haftende Gesellschafterin.

Treuhandvermögen

Das Treuhandvermögen enthält Forderungen an Kunden in Höhe von 0,5 Mio. Euro (im Vorjahr: 18,5 Mio. Euro).

Sonstige Vermögensgegenstände

Die wesentlichen Einzelposten sind Forderungen an das Finanzamt (1,0 Mio. Euro, im Vorjahr: 1,1 Mio. Euro), Erstattungsansprüche aufgrund Anteilseignerwechsel (1,2 Mio. Euro, im Vorjahr: 1,2 Mio. Euro), Gewinnausschüttungsansprüche gegen Tochterunternehmen (1,1 Mio. Euro, im Vorjahr: 0,2 Mio. Euro), antizipative Rechnungsabgrenzungen (1,2 Mio. Euro, im Vorjahr: 1,3 Mio. Euro) sowie Devisenausgleichsposten (0,3 Mio. Euro, im Vorjahr: 7,5 Mio. Euro).

Geschäfts- oder Firmenwert

Die Anschaffungskosten in Höhe von 9,4 Mio. Euro resultieren aus der Anwachsung der Reuschel & Co. Kommanditgesellschaft zum 01. Oktober 2010 und werden planmäßig über eine Nutzungsdauer von fünfzehn Jahren ab dem Anwachsungszeitpunkt abgeschrieben. Die von der Bank berechnete Nutzungsdauer orientiert sich an der ermittelten durchschnittlichen Kundenbindung und den daraus resultierenden Deckungsbeiträgen im Geschäft mit vermögenden Privatkunden, das die Geschäftstätigkeit der Reuschel & Co. Kommanditgesellschaft charakterisierte und nun für die Bank ein entsprechendes Nutzenpotential verkörpert.

Echte Pensionsgeschäfte

Der Nominalwert der an andere Kreditinstitute und Nichtbanken in Pension gegebenen Wertpapiere beträgt zum Bilanzstichtag 10,1 Mio. Euro (im Vorjahr: 36,9 Mio. Euro).

Handelsbestand (Passiva)	31.12.2015 TEUR	Vorjahr TEUR
Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere	--	--
davon börsenfähig:		
davon börsennotiert:		
Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere	--	--
davon börsenfähig:		
davon börsennotiert:		
derivative Finanzinstrumente	39.610	42.183
Risikoabschlag	--	--
	39.610	42.183

Die **Treuhandverbindlichkeiten** enthalten Verbindlichkeiten gegenüber Kunden in Höhe von 0,5 Mio. Euro (im Vorjahr: 18,5 Mio. Euro).

Sonstige Verbindlichkeiten

Ausgewiesen werden insbesondere Verpflichtungen gegenüber den Finanzbehörden über 1,6 Mio. Euro (im Vorjahr: 2,6 Mio. Euro) und Konzernunternehmen 1,8 Mio. Euro (im Vorjahr: 1,6 Mio. Euro).

Darüber hinaus sind in diesem Posten Zinsabgrenzungen aus nachrangigen Darlehen (0,4 Mio. Euro, Vorjahr: 1,0 Mio. Euro) und Genussrechten (2,1 Mio. Euro, Vorjahr: 2,1 Mio. Euro) enthalten.

Passiver Rechnungsabgrenzungsposten

In dem Rechnungsabgrenzungsposten auf der Passivseite ist ein Unterschiedsbetrag gemäß § 340e Abs. 2 Satz 2 HGB von 0,7 Mio. Euro (im Vorjahr: 0,9 Mio. Euro) enthalten.

Verrechnung von Vermögensgegenständen und Schulden

Aufgrund des Verrechnungsgebots des § 246 Abs. 2 Satz 2 HGB werden Deckungsvermögen mit Altersversorgungsverpflichtungen saldiert und wie folgt verrechnet:

	31.12.2015 TEUR	Vorjahr TEUR
Anschaffungskosten Deckungsvermögen	608	690
Zeitwert Deckungsvermögen	608	691
Erfüllungsbetrag Pensions- und Altersteilzeitverpflichtungen	62.194	60.436
Mit Erträgen von Deckungsvermögen verrechnete Altersvorsorgeaufwendungen	19	11
Mit Altersvorsorgeaufwendungen verrechnete Erträge von Deckungsvermögen	1	10

Die Rückstellungen im Rahmen der Altersvorsorge werden nach Saldierung mit dem Deckungsvermögen mit 61,6 Mio. Euro (im Vorjahr: 59,8 Mio. Euro) ausge-

wiesen. Den Verrechnungen liegen im Wesentlichen Rückdeckungsversicherungsvereinbarungen über 0,6 Mio. Euro (im Vorjahr: 0,7 Mio. Euro) zugrunde.

Nachrangige Verbindlichkeiten

Die Bank hat nachrangige Darlehen in Höhe von 40,8 Mio. Euro (im Vorjahr: 55,8 Mio. Euro) aufgenommen:

Nominalbetrag TEUR	Zinssatz in %	Fällig am
10.000	4,96	14.12.2016
2.800	5,07	22.05.2019
20.000	5,11	28.10.2019
8.000	4,71	30.08.2022

Die Bedingungen für die nachrangigen Verbindlichkeiten entsprechen § 10 Abs. 5a KWG. Eine vorzeitige Rückzahlungsverpflichtung kann nicht entstehen. Umwandlungen in Kapital oder in eine andere Schuldform sind nicht vereinbart. In 2015 beläuft sich der Zinsaufwand für nachrangige Verbindlichkeiten auf 2,1 Mio. Euro (im Vorjahr: 2,7 Mio. Euro).

Genussrechtskapital

In 2009 hat die Bank einen nachrangigen Genussschein mit einer Mindestlaufzeit bis 31. Dezember 2019 emittiert. Der Genussschein wird mit 7,00 % jährlich verzinst. Die Bedingungen für die nachrangigen Verbindlichkeiten entsprechen § 10 Abs. 5 KWG. Im Geschäftsjahr hat der Zinsaufwand 2,1 Mio. Euro (im Vorjahr: 2,1 Mio. Euro) betragen.

Weitere Erläuterungen zur Bilanz

Zur Sicherung aller Ansprüche aus Offenmarktgeschäften wurden Anleihen und Schuldverschreibungen im Nennwert von 273,5 Mio. Euro (im Vorjahr: 270,6 Mio. Euro) und Schuldscheindarlehen im Nennwert von 134,0 Mio. Euro (im Vorjahr: 112,5 Mio. Euro) verpfändet. Als Sicherheit für EUREX Geschäfte wurden Anleihen und Schuldverschreibungen im Nennwert von 30,0 Mio. Euro (im Vorjahr: 35,0 Mio. Euro) hinterlegt. Ferner wurden als Sicherheit Anleihen und Schuldverschreibungen im Nennwert von 81,1 Mio. Euro (im Vorjahr: 115,0 Mio. Euro) für die Abwicklung über Clearstream und 71,0 Mio. Euro (im Vorjahr: 45,0 Mio. Euro) zur Sicherung von Erfüllungsrisiken aus Geschäften an ausländischen Börsen hinterlegt. An die Kreditanstalt für Wiederaufbau wurden 25,0 Mio. Euro (im Vorjahr: 24,0 Mio. Euro) verpfändet. Zur Besicherung von derivativen OTC-Finanzinstrumenten wurden bei den Forderungen an Kreditinstitute 123,4 Mio. Euro (im Vorjahr: 160,5 Mio. Euro) Bankengelder verpfändet.

Eventualverbindlichkeiten

In den Verbindlichkeiten aus Bürgschaften und Gewährleistungsverträgen sind Avale in Höhe von 283,0 Mio. Euro (im Vorjahr: 294,2 Mio. Euro), Akkreditive in Höhe von 1,3 Mio. Euro (im Vorjahr: 0,9 Mio. Euro) und Garantien in Höhe von 0,0 Mio. Euro (im Vorjahr: 0,4 Mio. Euro) enthalten. Die Haftung aus der Bestellung von Sicherheiten für fremde Verbindlichkeiten in Höhe von 20,0 Mio. Euro (im Vorjahr: 34,0 Mio. Euro) betrifft die Margin-Anforderungen für EUREX-Kundengeschäfte.

Bei voraussichtlicher Inanspruchnahme aus Bürgschaften werden entsprechende Rückstellungen gebildet. Zur Beurteilung der Finanz- beziehungsweise Liquiditätslage werden die Bürgschaften in der aufsichtsrechtlichen Kennziffer der Liquiditätskennziffer bemessen.

In 2015 haben die Eventualverbindlichkeiten die Finanzlage nicht wesentlich beeinflusst. Die Bank schätzt das Risiko der Inanspruchnahme als gering ein.

Andere Verpflichtungen

Die unwiderruflichen Kreditzusagen teilen sich auf in sonstige Buchkredite in Höhe von 61,9 Mio. Euro (im Vorjahr: 51,3 Mio. Euro) und Avale in Höhe von 23,3 Mio. Euro (im Vorjahr: 50,3 Mio. Euro). Die unwiderruflichen Kreditzusagen haben die Finanzlage nicht wesentlich beeinflusst.

Fremdwährungsposten

Auf Fremdwährung lautende Posten sind in den Vermögensgegenständen in Höhe von 130,0 Mio. Euro (im Vorjahr: 199,9 Mio. Euro) und in den Schulden in Höhe von 197,8 Mio. Euro (im Vorjahr: 244,5 Mio. Euro) enthalten.

4. ERLÄUTERUNGEN ZUR GEWINN- UND VERLUSTRECHNUNG**Aufgliederung der Erträge nach geographischen Märkten**

Die im Geschäftsjahr erwirtschafteten Erträge wurden ausschließlich im Inland erzielt.

Zinsgeschäft

In 2015 sind Vorzieheffekte in Höhe von 3,2 Mio. Euro (im Vorjahr: 0,0 Mio. Euro) bei den Erträgen aufgrund von geschlossenen Makro-Hedges entstanden.

In den Zinsaufwendungen enthalten sind Aufzinsungen aus Kreditrückstellungen in Höhe von 49 TEuro (im Vorjahr: 34 TEuro).

Die in den Zinserträgen enthaltenen negativen Zinsen von 0,7 Mio. Euro resultieren im Wesentlichen aus Zentralbankguthaben über dem Mindestreservesoll und aus Interbankengeldhandelsgeschäften. Die auf Zinsaufwendungen entfallenden positiven Zinsen von 0,6 Mio. Euro sind ebenfalls auf Interbankengeldhandelsgeschäfte sowie Einlagen von institutionellen Kunden zurückzuführen.

In den Zinsaufwendungen enthalten sind Aufzinsungen aus Kreditrückstellungen in Höhe von 34 TEuro (im Vorjahr: 42 TEuro).

Dienstleistungsgeschäft

Die wichtigsten in den Provisionserträgen enthaltenen Verwaltungs- und Vermittlungsdienstleistungen umfassen das Effektengeschäft. In den Erträgen aus Depotbankgebühren sind rd. 1,0 Mio. Euro periodenfremde Erträge enthalten.

Sonstige betriebliche Aufwendungen

Die Position sonstige betriebliche Aufwendungen enthält 8,2 Mio. Euro (im Vorjahr: 5,7 Mio. Euro) Aufwendungen, die sich aus der Aufzinsung von Rückstellungen ergeben. Weitere wesentliche Aufwendungen sind die Leistungsverrechnung mit Konzernunternehmen über 1,4 Mio. Euro (im Vorjahr: 1,5 Mio. Euro) und die Regulierung von Kulanz- und Schadensfällen über 1,5 Mio. Euro (im Vorjahr: 1,8 Mio. Euro).

Sonstige betriebliche Erträge

Der Ausweis betrifft überwiegend Erträge aus der Auflösung von Rückstellungen in Höhe von 7,6 Mio. Euro (im Vorjahr: 4,6 Mio. Euro) sowie Leistungsverrechnung im Konzern in Höhe von 0,9 Mio. Euro (im Vorjahr: 0,8 Mio. Euro).

Erträge aus Derivaten die nicht dem Handelsbestand oder einer Bewertungseinheit zugeordnet sind und gemäß RS BFA 5 und BFA 6 unter den sonstigen betrieblichen Erträgen auszuweisen sind, fielen im Berichtsjahr sowie im Vorjahr nicht an.

Nettoertrag des Handelsbestands

Eine Zuführung zum Fonds für allgemeine Bankrisiken gemäß § 340e Abs. 4 HGB war im Geschäftsjahr nicht erforderlich (im Vorjahr: 78 TEuro).

Steuern vom Einkommen und vom Ertrag

Die Steuern vom Einkommen und vom Ertrag betreffen fast ausschließlich das Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit unter Berücksichtigung von Beträgen gemäß § 10a GewStG und § 8 KStG i.V.m. § 10d EStG. In Höhe von 0,4 Mio. Euro (im Vorjahr: 0,9 Mio. Euro) sind Steueraufwendungen für frühere Jahre enthalten.

5. SONSTIGE ANGABEN

Eigenkapital

Das gezeichnete Kapital (Grundkapital) von 20,5 Mio. Euro ist eingeteilt in 20.500 vinkulierte Namensaktien im Nennbetrag von je 1.000,00 Euro.

Alleinige Aktionärin ist die IDUNA Vereinigte Lebensversicherung aG für Handwerk, Handel und Gewerbe, Hamburg.

Eine entsprechende Mitteilung gemäß § 20 Abs. 4 AktG liegt vor.

Die Hauptversammlung hat in ihrer Sitzung am 14. April 2015 aus dem Bilanzgewinn des Vorjahres 23,0 Mio. Euro in die anderen Gewinnrücklagen eingestellt.

Sonstige finanzielle Verpflichtungen

Darüber hinaus besteht eine quotale Eventualhaftung für die Erfüllung der Nachschusspflicht anderer dem Bundesverband deutscher Banken e. V. angehörenden Mitglieder.

DERIVATIVE GESCHÄFTE						
Derivative Geschäfte	Nominalwerte		Marktwerte positiv 31.12.2015 TEUR	Marktwerte negativ 31.12.2015 TEUR	Kreditäquivalenz- beträge 31.12.2015 TEUR	
	Volumen	Vorjahr TEUR				31.12.2015 TEUR
Zinsrisiken						
Zinsswaps		2.422.062	2.303.846	9.882	130.882	31.908
Zinsoptionen						
Käufe (long)		17.431	11.346	36		66
Verkäufe (short)		13.431	7.346		36	
Börsenkontrakte		0	0	0	0	0
Sonstige Zinstermingeschäfte						
Zinsrisiken, gesamt		2.452.924	2.322.538	9.918	130.918	31.974
Währungsrisiken						
Devisentermingeschäfte, -swaps		2.991.314	5.348.827	41.060	41.532	92.305
Zinswährungsswaps		18.092	15.559		3.641	850
Devisenoptionen						
Käufe (long)						
Verkäufe (short)						
Börsenkontrakte						
Sonstige Währungstermingeschäfte						
Währungsrisiken, gesamt		3.009.406	5.364.386	41.060	45.173	93.155
Aktien- und sonstige Preisrisiken, gesamt		--	--	--	--	--
Summe		5.462.330	7.686.924	50.978	176.091	125.129

DERIVATIVE GESCHÄFTE – KONTRAHENTENGLIEDERUNG						
Derivative Geschäfte	Nominalwerte		Marktwerte positiv 31.12.2015 TEUR	Marktwerte negativ 31.12.2015 TEUR	Kreditäquivalenz- beträge 31.12.2015 TEUR	
	Kontrahentengliederung	Vorjahr TEUR				31.12.2015 TEUR
Banken in der OECD		4.131.788	5.221.469	35.100	153.123	84.668
Banken außerhalb der OECD						
Öffentliche Stellen in der OECD						
Sonstige Kontrahenten		1.330.542	2.465.455	15.878	22.968	40.461
Gesamt		5.462.330	7.686.924	50.978	176.091	125.129

DERIVATIVE GESCHÄFTE – HANDELSGESCHÄFTE						
Derivative Geschäfte	Nominalwerte		Marktwerte positiv 31.12.2015 TEUR	Marktwerte negativ 31.12.2015 TEUR	Kreditäquivalenz- beträge 31.12.2015 TEUR	
	Handelsgeschäfte	Vorjahr TEUR				31.12.2015 TEUR
Zinskontrakte						
Währungskontrakte		2.650.111	4.923.395	40.774	39.610	88.246
Aktienkontrakte						
Kreditderivatekontrakte						
Gesamt		2.650.111	4.923.395	40.774	39.610	88.246

DERIVATIVE GESCHÄFTE - FRISTENGLIEDERUNG

Nominalwerte nach Restlaufzeiten	Zins- risiken		Währungs- risiken		Aktien und sonstige Preisrisiken	
	Vorjahr TEUR	31.12.2015 TEUR	Vorjahr TEUR	31.12.2015 TEUR	Vorjahr TEUR	31.12.2015 TEUR
bis drei Monate	184.230	133.143	1.791.938	2.217.678		--
mehr als drei Monate bis ein Jahr	244.238	161.355	1.180.028	3.121.869		
mehr als ein Jahr bis fünf Jahre	1.067.840	839.865	37.440	24.839		
mehr als fünf Jahre	956.616	1.188.175				--
Restlaufzeiten, Gesamt	2.452.924	2.322.538	3.009.406	5.364.386		--

Gesamthonorar Abschlussprüfer

Auf die Angaben über das von dem Abschlussprüfer für das Geschäftsjahr berechnete Gesamthonorar gemäß § 285 Nr. 17 HGB wurde verzichtet, da die Angaben im Konzernabschluss der IDUNA Vereinigte Lebensversicherung aG für Handwerk, Handel und Gewerbe enthalten sind.

Mitarbeiter

Im Jahresdurchschnitt waren bei der Bank 282 (im Vorjahr: 282) weibliche Mitarbeiter und 310 (im Vorjahr: 298) männliche Mitarbeiter beschäftigt, Auszubildende sind darin nicht enthalten.

Vorstand

Marcus Vitt (Sprecher), Hamburg

Informationstechnologie, Personal & Unternehmenskultur, Vorstandsstab Recht & Compliance, Organisation, Controlling, Unternehmensrechnung & Konzernreporting

Prof. Dr. Laurenz Czempiel, München

Asset Management, Capital Markets, Anlageberatung
Institutionelle Kunden, Treasury

Uwe Krebs, München

Interne Dienstleistungen, Revision, Marktfolge Kredit, Verwaltung

Jörg Laser, Hamburg

Private Banking, Produkt-, Vertriebsmanagement & Marketing, Unternehmer, Mandanten & Institutionen des Handwerks, Handel und Gewerbe

Mandate in gesetzlich zu bildenden Aufsichtsratsgremien

Herr Marcus Vitt ist Vorsitzender des Verwaltungsrats der DONNER & REUSCHEL Luxemburg S.A., Munsbach (Luxemburg).

Herr Jörg Laser ist Vorsitzender des Verwaltungsrats der Donner & Reuschel Finanz-Service GmbH.

Herr Prof. Dr. Laurenz Czempiel ist Mitglied des Verwaltungsrats der DONNER & REUSCHEL Luxemburg S.A., Munsbach (Luxemburg).

Herr Uwe Krebs ist Mitglied des Verwaltungsrats der Donner & Reuschel Finanz-Service GmbH.

Aufsichtsrat

Dipl.-Kfm. Ulrich Leitermann, Dortmund

Vorstandsvorsitzender der SIGNAL IDUNA Gruppe
– Vorsitzender – (bis 14. April 2015)

Dipl.-Kfm. Martin Berger, Dortmund

Mitglied des Vorstandes der SIGNAL IDUNA Gruppe
– Vorsitzender – (ab 14. April 2015)

Dr. Karl-Josef Bierth, Herdecke

Mitglied des Vorstandes der SIGNAL IDUNA Gruppe
– stellvertretender Vorsitzender –

Prof. Dr. Otto Gaßner, Starnberg

Rechtsanwalt

Lars Gleßke, Hamburg
Abteilungsdirektor Private Banking der
DONNER & REUSCHEL AG

Dipl.-Kfm. Jürgen Hass, Hamburg
Mitglied des Vorstandes der Conrad Hinrich Donner
Bank AG i. R.

Kurt Holz, Hamburg
Stellvertretender Vorsitzender des Gesamtbetriebsra-
tes der DONNER & REUSCHEL AG i. R.

Dipl. Ökonom Corinna Linner, Baldham
Wirtschaftsprüferin

Dr. Ulrich Meincke, Hamburg
Vorstandssprecher der Vereins- und Westbank AG i. R.

Johanna Nießl, München
Vorsitzende des Gesamtbetriebsrates der DONNER &
REUSCHEL AG

Gesamtbezüge, Pensionen

Die im Geschäftsjahr 2015 gewährten Gesamtbezüge
der Mitglieder des Vorstandes betragen 1,8 Mio. Euro,
die der Mitglieder des Aufsichtsrates 85 TEuro.

Ehemalige Komplementäre, Vorstandsmitglieder und
ihre Witwen erhielten von der Bank 1,0 Mio. Euro. Für
diesen Personenkreis beträgt die Pensionsrückstellung
13,5 Mio Euro (Vorjahr 14,0 Mio. Euro).

Zum Bilanzstichtag bestehen Kredite an Vorstandsmit-
glieder im Gesamtbetrag von 0,8 Mio. Euro (im Vorjahr:

0,4 Mio. Euro) sowie an Aufsichtsratsmitglieder in Höhe
von 64 TEuro (im Vorjahr: 54 TEuro).

Konzernabschluss

Der Jahresabschluss der DONNER & REUSCHEL Ak-
tiengesellschaft zum 31. Dezember 2015 wird in den
Konzernabschluss 2015 der IDUNA Vereinigte Lebens-
versicherung aG für Handwerk, Handel und Gewerbe,
Hamburg, einbezogen.

Der Konzernabschluss wird zum elektronischen Bun-
desanzeiger eingereicht. Auf die Erstellung und Veröf-
fentlichung eines Konzernabschlusses der DONNER &
REUSCHEL Aktiengesellschaft wird gemäß § 291 HGB
(befreiende Wirkung des Konzernabschlusses des Mut-
terunternehmens) verzichtet

Gewinnverwendungsvorschlag

Sofern der Aufsichtsrat in seiner Sitzung am 7. April
2016 über die Gewinnverwendung entsprechend be-
schließt, werden Vorstand und Aufsichtsrat der Haupt-
versammlung folgende Verwendung des Bilanzge-
winns von 7.114.213,33 Euro vorschlagen:

1. Gewinnausschüttung von 0,00 Euro
2. Einstellung in die Gewinnrücklagen
7.110.000,00 Euro
3. Gewinnvortrag von 4.213,33 Euro auf neue
Rechnung

Hamburg, den 8. Februar 2016

DONNER & REUSCHEL Aktiengesellschaft



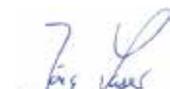
Marcus Vitt
Vorstandssprecher



Prof. Dr. Laurenz Czempel
Vorstand



Uwe Krebs
Vorstand



Jörg Laser
Vorstand

Wir haben den Jahresabschluss – bestehend aus Bilanz, Gewinn- und Verlustrechnung sowie Anhang – unter Einbeziehung der Buchführung und den Lagebericht der DONNER & REUSCHEL Aktiengesellschaft, Hamburg, für das Geschäftsjahr vom 1. Januar bis 31. Dezember 2015 geprüft. Die Buchführung und die Aufstellung von Jahresabschluss und Lagebericht nach den deutschen handelsrechtlichen Vorschriften und den ergänzenden Bestimmungen der Satzung liegen in der Verantwortung des Vorstands der Gesellschaft. Unsere Aufgabe ist es, auf der Grundlage der von uns durchgeführten Prüfung eine Beurteilung über den Jahresabschluss unter Einbeziehung der Buchführung und über den Lagebericht abzugeben.

Wir haben unsere Jahresabschlussprüfung nach § 317 HGB unter Beachtung der vom Institut der Wirtschaftsprüfer (IDW) festgestellten deutschen Grundsätze ordnungsmäßiger Abschlussprüfung vorgenommen. Danach ist die Prüfung so zu planen und durchzuführen, dass Unrichtigkeiten und Verstöße, die sich auf die Darstellung des durch den Jahresabschluss unter Beachtung der Grundsätze ordnungsmäßiger Buchführung und durch den Lagebericht vermittelten Bildes der Vermögens, Finanz- und Ertragslage wesentlich auswirken, mit hinreichender Sicherheit erkannt werden. Bei der Festlegung der Prüfungshandlungen werden die Kenntnisse über die Geschäftstätigkeit und über das wirtschaftliche und rechtliche Umfeld der Gesellschaft sowie die Erwartungen über mögliche Fehler berücksichtigt. Im Rahmen der Prüfung werden die Wirksamkeit des rechnungslegungsbezogenen internen Kontrollsystems sowie Nachweise für die Anga-

ben in Buchführung, Jahresabschluss und Lagebericht überwiegend auf der Basis von Stichproben beurteilt. Die Prüfung umfasst die Beurteilung der angewandten Bilanzierungsgrundsätze und der wesentlichen Einschätzungen des Vorstands sowie die Würdigung der Gesamtdarstellung des Jahresabschlusses und des Lageberichts. Wir sind der Auffassung, dass unsere Prüfung eine hinreichend sichere Grundlage für unsere Beurteilung bildet.

Unsere Prüfung hat zu keinen Einwendungen geführt. Nach unserer Beurteilung aufgrund der bei der Prüfung gewonnenen Erkenntnisse entspricht der Jahresabschluss den gesetzlichen Vorschriften und den ergänzenden Bestimmungen der Satzung und vermittelt unter Beachtung der Grundsätze ordnungsmäßiger Buchführung ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens, Finanz- und Ertragslage der Gesellschaft. Der Lagebericht steht in Einklang mit dem Jahresabschluss, vermittelt insgesamt ein zutreffendes Bild von der Lage der Gesellschaft und stellt die Chancen und Risiken der zukünftigen Entwicklung zutreffend dar.

Hamburg, den 21. März 2016

PricewaterhouseCoopers
Aktiengesellschaft
Wirtschaftsprüfungsgesellschaft

Lothar Schreiber
Wirtschaftsprüfer

ppa. Uwe Gollum
Wirtschaftsprüfer

Der Aufsichtsrat und sein Kreditausschuss haben während des Geschäftsjahres 2015 die ihnen durch Gesetz und Satzung übertragenen Aufgaben wahrgenommen und die Geschäftsführung der Bank laufend überwacht und beraten.

Der Vorstand berichtete dem Aufsichtsrat umfassend und zeitnah über die Geschäftsentwicklung der Bank, insbesondere über die Liquiditäts-, Vermögens-, Risiko- und Ertragslage. Zustimmungspflichtige Einzelgeschäfte hat der Vorstand dem Aufsichtsrat vorgelegt. Kredite von besonderer Bedeutung sind im Kreditausschuss mit dem Vorstand erörtert worden.

Der Aufsichtsrat hat 2015 insgesamt dreimal getagt, in einer Sitzung wurde die Geschäftsstrategie überprüft und beraten. Darüber hinaus hat der Vorstand den Aufsichtsrat durch Übersendung des „Jahresberichtes der Internen Revision“, des „Compliance-Berichtes an den Vorstand und Aufsichtsrat“, der Berichte zu externen Prüfungen sowie der regelmäßigen Berichte zur Geschäfts- und Risikoentwicklung informiert.

Schwerpunkte der Berichterstattung waren unter anderem

- die Geschäftsstrategie und andere grundsätzliche Fragen der Unternehmensführung,
- die wirtschaftliche und finanzielle Entwicklung einschließlich der Planung,
- das Risikomanagement, insbesondere mit Blick auf Adressenausfall-, Marktpreis-, Liquiditäts- und operationelle Risiken,
- aufsichtsrechtliche Entwicklungen, ihre Folgen sowie ihre Einhaltung durch die Bank sowie
- Geschäfte und Ereignisse von wesentlicher Bedeutung.

Zwischen den Sitzungen wurde der Aufsichtsrat bzw. dessen Vorsitzender vom Vorstand über wichtige Vorgänge unaufgefordert schriftlich, elektronisch und mündlich informiert.

Der Vorsitzende des Aufsichtsrates hat sich daneben fortlaufend über die aktuelle Geschäftsentwicklung, wesentliche Geschäftsvorfälle, anstehende bedeutende Entscheidungen sowie die wirtschaftliche und finanzielle Entwicklung der Bank unterrichten lassen.

Dem Vorsitzenden des Aufsichtsrates wurden vom Vorstand zusätzlich die Protokolle der in der Regel wöchentlichen Vorstandssitzungen zur Verfügung gestellt.

Insgesamt sieht der Aufsichtsrat die seitens des Vorstandes bestehenden gesetzlichen Informations- und Berichtspflichten als erfüllt an.

Die von der Hauptversammlung des vergangenen Jahres zum Abschlussprüfer bestellte PricewaterhouseCoopers Aktiengesellschaft Wirtschaftsprüfungsgesellschaft, Hamburg, hat den Jahresabschluss 2015 und den Lagebericht unter Einbeziehung der Buchführung geprüft und mit dem uneingeschränkten Bestätigungsvermerk versehen.

Der Aufsichtsrat hat den Jahresabschluss zum 31. Dezember 2015, den Lagebericht sowie den Vorschlag für die Verwendung des Bilanzgewinns seinerseits geprüft. An der Abschlussbesprechung haben die verantwortlichen Wirtschaftsprüfer des Abschlussprüfers teilgenommen und zur Beantwortung von Fragen zur Verfügung gestanden. Der Aufsichtsrat nimmt das Ergebnis der Prüfung des Jahresabschlusses durch den Abschlussprüfer zustimmend zur Kenntnis.

Nach dem abschließenden Ergebnis der Prüfung des Aufsichtsrats sind Einwendungen nicht zu erheben. Der Aufsichtsrat billigt den vom Vorstand aufgestellten Jahresabschluss 2015, der damit gemäß § 172 AktG festgestellt ist. Mit dem Vorschlag des Vorstandes zur Verwendung des Bilanzgewinns ist der Aufsichtsrat einverstanden.

Der Aufsichtsrat hat außerdem den Vorstandsbericht über die Beziehungen der DONNER & REUSCHEL Aktiengesellschaft zu verbundenen Unternehmen gemäß § 312 AktG geprüft. Ferner hat er vom Bericht des Abschlussprüfers zur Prüfung dieses Abhängigkeitsberichtes Kenntnis genommen, der folgenden Bestätigungsvermerk enthält:

„Nach unserer pflichtgemäßen Prüfung und Beurteilung bestätigen wir, dass

1. die tatsächlichen Angaben des Berichts richtig sind,
2. bei den im Bericht aufgeführten Rechtsgeschäften die Leistung der Gesellschaft nicht unangemessen hoch war.“

Der Bericht des Abschlussprüfers enthält keine Beanstandungen. Auch der Aufsichtsrat ist nach dem Ergebnis seiner Prüfung mit dem Bericht einverstanden und erhebt gegen die Erklärung des Vorstandes über die Beziehungen zu verbundenen Unternehmen keine Einwendungen.

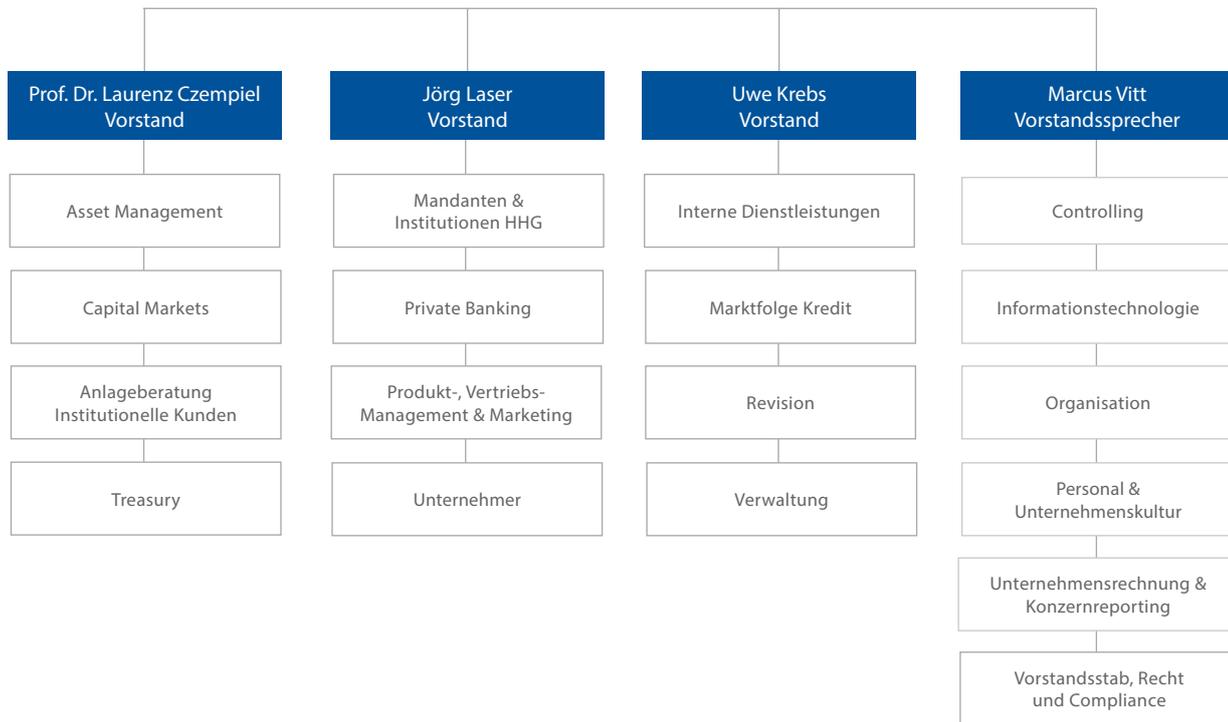
Der Aufsichtsrat dankt dem Vorstand und den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern für den im Geschäftsjahr 2015 wiederholt hohen Einsatz.

Hamburg, 7. April 2016

Für den Aufsichtsrat

Martin Berger
(Vorsitzender)

GESCHÄFTLICHE ENTWICKLUNG	31.12.2015	31.12.2014	31.12.2013	31.12.2012	31.12.2011
	in Mio. EUR				
Geschäftsvolumen	4.265,5	4.278,6	4.358,5	4.674,6	4.918,3
Bilanzsumme	3.961,2	3.949,1	3.958,7	4.319,0	4.599,2
Eigenmittel (bilanziell)	255,1	263,0	240,0	237,1	231,8
Eigenmittel (CRD IV, §10 KWG)	217,5	206,4	215,3	215,8	198,9
Zinsüberschuss	59,2	55,5	57,3	57,9	59,4
Provisionsüberschuss	55,7	47,8	44,3	43,4	39,3
Verwaltungsaufwand	95,9	89,9	90,2	91,3	90,9
Teilbetriebsergebnis	19,0	13,5	11,4	10,0	7,8
Nettoertrag des Handelsbestandes	0,6	0,7	0,4	0,6	6,5
Bewertungsergebnis	-4,0	0,9	-3,0	-12,2	-9,1
Ergebnis vor Steuern	13,4	29,0	7,2	10,2	22,0
Jahresüberschuss	7,1	23,0	5,8	8,7	18,6
Mitarbeiter					
Anzahl (zum Bilanzstichtag)	599	599	584	592	597
Aufsichtsrechtliche Kennzahlen					
Solvabilitätsgrundsatz	12,00%	10,88%	10,58%	10,24%	9,69%
Kernkapitalquote	9,21%	7,54%	6,84%	6,17%	5,50%
Liquiditätsgrundsatz	3,30	2,47	2,04	1,86	1,76
Leverage Ratio	3,51	-	-	-	-
Liquiditätskennziffer gemäß CRR	109,27%				



AUFSICHTSRAT

Dipl.-Kfm. Ulrich Leitermann, Dortmund
Vorstandsvorsitzender der SIGNAL IDUNA Gruppe
– Vorsitzender – (bis 14. April 2015)

Dipl.-Kfm. Martin Berger, Dortmund
Mitglied des Vorstandes der SIGNAL IDUNA Gruppe
– Vorsitzender – (ab 14. April 2015)

Dr. Karl-Josef Bierth, Herdecke
Mitglied des Vorstandes der SIGNAL IDUNA Gruppe
– stellvertretender Vorsitzender –

Prof. Dr. Otto Gaßner, Starnberg
Rechtsanwalt

Lars Gleßke, Hamburg
Abteilungsleiter Private Banking der
DONNER & REUSCHEL AG

Dipl.-Kfm. Jürgen Hass, Hamburg
Mitglied des Vorstandes der Conrad Hinrich
Donner Bank AG i. R.

Kurt Holz, Hamburg
Stellv. Vorsitzender des Gesamtbetriebsrates der
DONNER & REUSCHEL AG i. R.

Dipl. Ökonom Corinna Linner, Baldham
Wirtschaftsprüfer

Dr. Ulrich Meincke, Hamburg
Vorstandssprecher der Vereins- und
Westbank AG i. R.

Johanna Nießl, München
Vorsitzende des Gesamtbetriebsrates der
DONNER & REUSCHEL AG

VORSTAND

Marcus Vitt, Sprecher
Prof. Dr. Laurenz Czempiel
Uwe Krebs
Jörg Laser

ERSTE FÜHRUNGSEBENE

Stefan Alsleben
Jens Eicke
Sven-Oliver Gercke
Jochen Gerlach
Jürgen Heitzmann
Thomas Kimmerle
Gabriele Klasen
Holger Leifeld
Dr. Lars Ludwig
Carsten Mumm
Judith Peters
Oliver Riede
Dr. Jochen Richrath
Peter Rutkat
Andreas Schaar
Michael Steffen
Alexandra Weith-Ortner
Dirk Zemke

BEIRAT

Dr. Edmund Stoiber

Bayerischer Ministerpräsident a. D.
Vorsitzender des Beirates

Gunther Bonz

Generalbevollmächtigter der
EUROGATE GmbH & Co. KGaA, KG
Staatsrat der Hamburger Wirtschaftsbehörde a. D.

Evi Brandl

Geschäftsführende Gesellschafterin der
Vinzenz Murr Vertriebs GmbH

Dr. Sören Christensen

Ehemals Mitglied des Vorstandes der
Deutsche WertpapierService Bank AG

Conrad Hinrich (VII) Freiherr von Donner

Land- und Forstwirt

Michael Fierlings

Direktor Vereins- und Westbank AG, Hamburg (i. R.)

Felix Finkbeiner

Gründer der Stiftung Plant-for-the-Planet

Manfred Freiherr von Forstner

Geschäftsführer der Johann Häusler & Co. KG

Carl Johann Geisel

Geschäftsführer der Geisel Hotels München

Anita Gödiker

Geschäftsführerin Satellite Office GmbH

Prof. Dr. Dr. h. c. Helmut Greve

Ehrenbürger der Freien und Hansestadt Hamburg
Honorargeneralkonsul der Republik Ungarn

Werner Otto Gruß

Unternehmens- und Personalberatung

Dr. Roland Heintze

Geschäftsführender Gesellschafter der
Faktenkontor GmbH
Mitglied der Hamburgischen Bürgerschaft

Florian Hoeneß

Geschäftsführer der HoWe Wurstwaren KG

Dr. Wolfgang Jarre

Ehemals persönlich haftender Gesellschafter der
Lehmann & Voss & Co.

Volker B. Knittel

Vizepräsident Europäisches Wirtschaftsforum e.V. –
EWIF

Uwe Kruschinski

Mitglied des Vorstandes der
Otto M. Schröder Bank Aktiengesellschaft
Ehemals Mitglied des Vorstandes der Landesbank
Berlin AG

Werner Mössner

Geschäftsführer der Mössner Vermögens- und
Beteiligungsgesellschaft mbH

Stefan Offermann

Geschäftsführender Gesellschafter der
BWF Offermann, Schmid & Co. KG

Natalie Schmid

Dr. Georg Freiherr von Waldenfels

Bayerischer Staatsminister der Finanzen a.D.
Ehemals Beiratsmitglied der Deutschen Bank AG

Andreas Wende

National Director der Jones Lang LaSalle GmbH

Johannes Winklhofer

Geschäftsführender Gesellschafter der iwis-Gruppe
Joh. Winklhofer Beteiligungs GmbH & Co. KG

HAMBURG

Zentrale

Ballindamm 27
20095 Hamburg
Telefon 040 30217-0

Harburg

Karnapp 25
21079 Hamburg
Telefon 040 30217-5669

KIEL

Bollhörnkai 1
24103 Kiel
Telefon 0431 535500-0

LEIPZIG

BRC Vermögensbetreuung
GmbH
Neumarkt 24
04109 Leipzig
Telefon 0341 2117459-0

LUXEMBURG

DONNER & REUSCHEL
Luxemburg S.A.
14, rue Gabriel Lippmann
L-5365 Munsbach
Telefon 00352 260232-1

MÜNCHEN

Zentrale

Friedrichstraße 18
80801 München
Telefon 089 2395-5000

Bogenhausen

Ismaninger Straße 98
81675 München
Telefon 089 2395-2700

Schwabing

Franz-Joseph-Straße 43
80801 München
Telefon 089 2395-2790

**DONNER & REUSCHEL TREUHAND -
Gesellschaft mbH & Co. KG**

Ballindamm 27
20095 Hamburg
Telefon 040 30217-5454
Telefax 040 30217-5424

**DONNER & REUSCHEL Beteiligungs-
gesellschaft mbH**

Alstertor 23
20095 Hamburg
Telefon 089 2395-1234 und 040 30217-5373
Telefax 040 30217-5619

DONNER & REUSCHEL Finanz-Service GmbH

Friedrichstraße 18
80801 München
Telefon 089 2395-1570 und 040 30217-5265
Telefax 089 2395-1519

DEUTSCHLAND

Versicherungsgesellschaften

SIGNAL Krankenversicherung a. G., Dortmund

Deutscher Ring Krankenversicherungsverein a. G.,
Hamburg

IDUNA Vereinigte Lebensversicherung aG für
Handwerk, Handel und Gewerbe, Hamburg

SIGNAL IDUNA Pensionskasse Aktiengesellschaft,
Hamburg

SIGNAL IDUNA Holding Aktiengesellschaft,
Dortmund

SIGNAL Unfallversicherung a. G., Dortmund

SIGNAL IDUNA Allgemeine Versicherung
Aktiengesellschaft, Dortmund

ADLER Versicherung AG, Dortmund

PVAG Polizeiversicherungs-Aktiengesellschaft,
Dortmund

DEURAG Deutsche Rechtsschutz-Versicherung AG,
Wiesbaden

SIGNAL IDUNA Online GmbH, Hamburg

SIGNAL IDUNA Select Invest GmbH, Hamburg

Finanzdienstleistungen

HANSAINVEST Hanseatische Investment-GmbH,
Hamburg

SIGNAL IDUNA Bauspar AG, Hamburg

DONNER & REUSCHEL Aktiengesellschaft, Hamburg

SIGNAL IDUNA Asset Management GmbH, Hamburg

OVH Holding AG, Köln

SIGNAL IDUNA Online GmbH, Hamburg

SIGNAL IDUNA Select Invest GmbH

AUSLAND

Versicherungsgesellschaften

SIGNAL IDUNA Sachversicherungsgesellschaft AG

(SIGNAL IDUNA Polska Towarzystwo Ubezpieczeń
S.A.), Warschau

SIGNAL IDUNA Lebensversicherungsgesellschaft AG
(SIGNAL IDUNA Zycie Polska Towarzystwo
Ubezpieczeń S.A.), Warschau

SIGNAL IDUNA Lebensversicherungsgesellschaft AG
(SIGNAL IDUNA ASIGURĂRI DE VIA TĂ S.A.), Bukarest

SIGNAL Versicherung AG (SIGNAL Biztosító Zrt.),
Budapest

SIGNAL IDUNA Rückversicherungs AG, Zug

Die Privatbank der SIGNAL IDUNA Gruppe

DONNER & REUSCHEL
Aktiengesellschaft

Ballindamm 27
20095 Hamburg

Friedrichstraße 18
80801 München

www.donner-reuschel.de
bankhaus@donner-reuschel.de

Hamburg Telefon: 040 30217-0
München Telefon: 089 2395-0

